

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustrirtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Unverlangt eingesandte Manuscripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das erforderliche Porto beigefügt war.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.



Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Strasse 20, noch an: Gebr. Schwabitz, hier, Kornmarkt; in Grona a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die „Schneidemühler Zeitung“; in Graudenz: der „Gesellige“; in Gaim: die „Gaim-Zeitung“; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Rudolf Wölfe, Gaalenstein u. Vogler, G. S. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlassungen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.; S. Salomon, Stettin; Bart u. Co. in Halle a. S., Société Havas Lafitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse, Alois Gerndl, Wien, I. Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beitzelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Beitzelle 15 Pf. Reklamen-Zelle 50 Pf. Privat- und Geschäfts-Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk Bromberg die 7-gespaltene Beitzelle 15 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagstulen angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gefuche und Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf.

26. Jahrgang.

In Russland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

N^o 71.

Bromberg, Sonntag, den 24. März.

1901.

Aus Anlaß des Quartalswechsels richten wir an unsere Leser das Ersuchen, das Abonnement auf die „Ostdeutsche Presse“ rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt.

Denjenigen unserer Leser, denen der Briefträger die Zeitung ins Haus bringt, wird die Erneuerung des Abonnements jetzt dadurch bequemer gemacht, daß nach einer allgemeinen Bestimmung des Reichspostamts der Briefträger dem bisherigen Abonnenten die neuen Bestellszettel vorzuweisen hat, die Neubestellung entgegen nehmen und über den empfangenen Betrag quittieren kann. Wir bitten unsere Leser, von dieser neuen Einrichtung, die einen Gang zur Post erspart, Gebrauch machen zu wollen.

Die „Ostdeutsche Presse“

das größte und angesehenste nationalliberale Organ der Provinz Posen, kostet noch wie vor in der Stadt Bromberg frei ins Haus 2 Mark vierteljährlich.

Die „Ostdeutsche Presse“ giebt täglich neben ausführlichen Parlamentsberichten eine erschöpfende Uebersicht über die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Ereignisse des Tages und unterzieht die wichtigsten Tages- und Zeitfragen in sorgsam geschriebenen Leitartikeln einer sachlichen Erörterung. Die Verhältnisse des Ostens finden dabei eine besondere Berücksichtigung. Sehr reich ist das Nachrichtenmaterial der „Ostdeutschen Presse“; besonders aus dem Osten Deutschlands bringt die „Ostdeutsche Presse“ tagtäglich eine Fülle von Nachrichten aller Art. Außerdem gelangen fast täglich neben einer reichhaltigen „Bunten Chronik“ Aufsätze aus allen Gebieten des Lebens, Romane, Novellen, Humoresken, Feuilletons etc. zum Abdruck.

Dieser reiche Lesestoff, den die „Ostdeutsche Presse“ täglich bringt, findet noch eine sehr erhebliche Ergänzung durch

Drei Gratisbeilagen.

die allwöchentlich erscheinen und eine Fülle Lesematerial bieten zur Unterhaltung und Belehrung. Es sind dies

1. das illustrierte Sonntagsblatt,
2. das Unterhaltungsblatt und
3. die Bromberger Verkehrszeitung. Ende April d. J. erhalten die Abonnenten unserer Zeitung unentgeltlich den „Taschensfahrplan für die Provinzen“.

In Anbetracht der Fülle des Lesestoffs ist die „Ostdeutsche Presse“ zweifellos mit die

billigste Zeitung

des deutschen Ostens. Im Annoncenheil unserer Zeitung befinden sich täglich zahlreiche Anzeigen von Behörden über Submissionen, Verläufe etc., ferner eine Fülle von Anzeigen über Stellenaufträge und -Gesuche und über Geschäftsverträge aller Art.

Bei der täglich steigenden Abonnentenzahl der „Ostdeutschen Presse“ und mit Rücksicht darauf, daß die „Ostdeutsche Presse“ bekanntermaßen in den kaufkräftigsten Kreisen gehalten und gelesen wird, ist die „Ostdeutsche Presse“ das wirksamste Inserationsorgan besonders für Geschäftsinteressenten aller Art.

Probennummern stehen jederzeit zur Verfügung.

Deutsche Anleihen und Ausland.

Die bevorstehende Subskription auf 300 Millionen Mark 3proz. Reichsanleihe lenkt in erheblichem Maße die Aufmerksamkeit auf den Kurs unserer Reichsanleihen. Einen neuen Anstoß für die Kursbildung unserer heimischen Anleihen datirt R. Oberstadt in seinem oben erschienenen Werk „Der deutsche Kapitalmarkt“ wohl mit Recht von dem Zeitpunkte ab, da an der Londoner Börse die amtliche Notierung sämtlicher Serien deutscher Reichsanleihen stattfand. Es geschah dies am 10. September 1894. Von diesem Zeitpunkte ab wurden unsere 3proz. Anleihen, die bis 1894 gleichmäßig auf einem Kurse von ca. 87 Prozent gestanden hatten, plötzlich auf 100 Prozent hinaufgedrückt. Bekanntlich aber ist der hohe Kurs von unseren heimischen Anleihen nicht gehalten worden. Der Grund hierfür liegt in dem Umfange, daß die größten Beträge nur zu vorübergehender Anlage nach England kamen. So lange der Zinsfuß in London auf 2 Prozent stand und zugleich unbedingt sichere Werte bevorzugt wurden, erschien die Anlage in deutschen

Sprozentigen Anleihen vorteilhaft und das zuströmende Material wurde zu steigenden Kursen willig aufgenommen. Sobald indes der Londoner Diskont anstieg und die englischen Kapitalien am heimischen Markt bessere Verwendung fanden, wurden die deutschen Staatspapiere abgestoßen. Wie zuvor die Aufwärtsbewegung, so vollzog sich jetzt die Gegenbewegung ganz unter dem Einfluß des Londoner Marktes. Die Hoffnungen, mit denen man sich im Jahre 1894 trug, gingen gar nicht Erfüllung.

Das Vergehen aber, das Deutschland inzwischen gezahlt hat, ist nach der Ansicht Oberstadts nicht vergesslich aufgemacht, wenn die früher gemachten Erfahrungen beachtet werden. Es erscheint Oberstadt als einer der ersten Grundzüge der Finanzpolitik, daß der Zinsfuß der heimischen Anleihen nicht anders als durch das Ausland bestimmt werden darf. Die Folgen des entgegengesetzten Vorganges können wir aus dem Verlauf der letzten sechs Jahre ersehen. Zunächst wird bei einer in der inländischen Marktlage nicht begründeten Kurssteigerung der einheimische Kapitalist sich seines Verlustes an inländischen Staatspapieren, mit denen er einen der heimischen Wirtschaftslage entsprechenden Zins nicht mehr erzielen kann, entledigen und höher verzinsliche, wenn auch weniger sichere Papiere anschaffen. Dies ist in Deutschland 1894-99 geschehen. Das Ausland andererseits wird die fremden Staatspapiere nur so lange behalten, als der ihm gebotene Zins höher ist als der am eigenen Markt erhaltliche. Trifft diese Voraussetzung nicht mehr zu, dann beginnt das Ausland mit der Abstoßung der fremden Anleihen, und die Niedrigpreisung nach dem emittierenden Lande setzt ein. Bei der Internationalität des Kapitalmarktes wird eine solche Abstoßung mit einer Anspannung des Kapitals in dem Emissionslande selbst zusammenstreffen und die Schwierigkeit des dortigen Geldmarktes verstärken. „Wir haben“, schreibt Oberstadt mündlich, „diese Erfahrungen im Frieden und ohne das Bestehen einer allgemeinen Kapitalkrise gemacht; man mag daraus abnehmen, welche Folgen im Fall eines Krieges oder einer allgemeinen Wirtschaftskrise eintreten werden.“

Was die neue Reichsanleihe anlangt, deren unmittelbare bevorstehende Ausgabe wir gestern drücklich gemeldet, so ist der Emissionskurs derselben nach offizieller Angabe auf 87½ festgesetzt. Die Zeichnung soll unmittelbar nach der amtlichen Ankündigung der Ausgabe, und zwar noch vor Ostern erfolgen. Die Einzahlungstermine werden sich bis tief in den Sommer hinein verteilen. Wie der „Börsen-Courier“ hört, findet die Emission der neuen dreiprozentigen Reichsanleihe am 3. April statt, und zwar nur im Anlande. Von der Errichtung ausländischer Zeichnungstellen sei vollständig abgesehen worden. Wenn daher New-Yorker Firmen bereits ankündigen, daß sie Zeichnungen zum Kurse von 87½ entgegennehmen, thäten sie dies für ihre eigene Rechnung ohne Autorisierung des Uebernahmefinanzbureaus. Bei dem oben angegebenen Emissionskurs wird der Ertrag der Anleihe nur etwa 260 Millionen Mark betragen, da der Anleihebedarf aber höher ist, so ist für die nächste Zeit die Aufnahme einer weiteren Anleihe wahrscheinlich.

Die englischen Friedensangebote.

Im englischen Unterhause sind gestern die Schriftstücke zur Verteilung gelangt über die Friedensverhandlungen mit den Buren. Dadurch wird offiziell bestätigt, was von den Burenvertretungen in Holland abgelehnt wurde, nämlich, daß solche Verhandlungen stattgefunden haben. Die Friedensangebote sind, wie jetzt feststeht, von den Engländern ausgegangen, aber von Botsa abgelehnt worden. Ob Botsa unter dem Druck der bürischen „Unversöhnlichen“ gestanden hat oder aus eigener Entschiedenheit zu der Ablehnung gelangt ist, ist noch nicht bekannt.

Nach den offiziellen Dokumenten waren die englischen Friedensbedingungen folgende:

Sobald sich alle Streitkräfte der Buren ergeben, wird die englische Regierung in den Kolonien Transvaal und Orange eine Amnestie verkündigen. Gegen britische Unterthanen indessen, die aus Natal oder aus der Kapkolonie stammen, soll nach dem in diesen Kolonien während des Krieges zur Anwendung gelangten Ausnahmegesetz verfahren werden. Die auf St. Helena, Ceylon oder anderswo in Kriegsgefangenschaft befindlichen Buren sollen in ihre Heimat zurückgeführt werden. Die jetzige Militärverwaltung soll durch eine Verwaltung als Kronkolonie ersetzt werden. Es soll ferner im weitesten Maße Selbstregierung zugelassen werden. Kirchengemeinschaft sowie Besitz öffentlicher Gesellschaften und die Fonds für Waisen sollen respektiert werden und englische und holländische Sprache in gleicher Weise zur Anwendung gelangen. Die englische Regierung kann

nicht verantwortlich gemacht werden für die Schulden, welche die letzten republikanischen Verwaltungen gemacht haben, sie ist aber bereit, eine Summe von nicht über eine Million Pfund Sterling zur Deduktion von Schadenersatzansprüchen von Buren zu bewilligen. Den Farmer soll für ihre Verluste im Kriege Beistand durch eine Anleihe gewährt werden. Eine Kriegsteuer sollen die Farmer nicht bezahlen. Diejenigen Bürger, welche des Schutzes der Feuerwaffen bedürfen, sollen die Erlaubnis erhalten, Waffen zu tragen, wenn sie sich einen Erlaubnischein geben und sich in eine Liste eintragen lassen. Den Kaffern soll in beschränktem Maße Stimmrecht gewährt werden. Wenn eine das Volk vertretende Regierung eingerichtet ist, soll die gesetzliche Stellung der Farbigen in ähnlicher Weise geregelt werden wie in der Kapkolonie.

Unter den Schriftstücken befinden sich noch folgende Telegramme: Ein Telegramm Kitchener, in welchem dieser über seine Unterredung mit Botsa in Middelburg am 28. Februar berichtet: Ich lehnte es ab, mit Botsa über die Frage der Unabhängigkeit zu sprechen. Botsa hätte es gern gesehen, wenn gleich eine repräsentative Verwaltung eingerichtet worden wäre, er schien aber auch befriedigt zu sein über den Vorschlag der Einrichtung einer Kronkolonie. Botsa fragte, ob den Buren erlaubt werden würde, ihre Gewehre zum Schutze gegen die Eingeborenen zu behalten, und legte namentlich Gewicht auf die Frage, ob Großbritannien die legalen Schulden der Republik mit Einschluß der während des Krieges gemachten Schulden übernehmen würde. Botsa schien nichts dagegen zu haben, daß den Aufständischen aus den Kolonien das Wahlrecht entzogen werde. — In einem zweiten Telegramm vom 3. März übermittelt Milner Chamberlain die Bedingungen, welche er Kitchener vorgelegt hat. Kitchener hat danach Botsa eine Amnestie angeboten, welche nur in dem Punkte beschränkt sein soll, daß die britischen Unterthanen, welche gegen England die Waffen erhoben haben, das Wahlrecht verlieren. Milner ist entschieden gegen eine Amnestierung der Aufständischen aus den Kolonien, welche in Natal und in der Kapkolonie eine heiligsamerthe Wirkung haben würde. — In einem Telegramm vom 6. März theilt Chamberlain Milner mit, es müsse klar und deutlich ausgesprochen werden, daß die Uebergabe der Buren alle Buren einschließen müsse, nicht Botsa allein. Chamberlain ist mit Milner der Ansicht, daß eine Amnestierung der Rebellen nicht rätlich sei. Er bemerkt, nur die Bürger und Kolonisten, die Kriegsgefangenen wären, sollten nach Südafrika zurückgeschickt werden, die Ausländer müßten dagegen in ihre Heimat zurückkehren. Die Regierung könne nicht auf das Recht verzichten, das Kriegrecht zu proklamieren, wo sie es für nötig halte, er weise daher Milner an, sich so auszudrücken: „Die militärische Verwaltung wird thunlichst bald aufgehört“ statt, wie Kitchener vorschlug: „Das Kriegrecht wird sofort aufgehört“. Chamberlain erachtet das Versprechen Kitcheners, die legalen Schulden des Staates zu bezahlen, selbst wenn sie während der Feindseligkeiten gemacht wurden, für gefährlich, da es schwierig sein werde, die Summe auf eine Million Pfund Sterling zu beschränken, er ist aber damit einverstanden, zur Deduktion der vor Gericht erhobenen Schadenersatzansprüche eine Million Pfund Sterling zu reservieren. In die Klausel, welche den Farmer Unterstützung zusichert, setzt Chamberlain die Worte: „Durch eine Anleihe“ hinein. Mit Bezug auf die Kaffern sagt er, er könne nicht damit einverstanden sein, den Frieden damit zu erkaufen, daß man die farbige Bevölkerung in der Stellung belasse, die sie vor dem Kriege innegehabt habe. — Milner erwidert in einem Telegramm an Chamberlain vom 9. März, er und Kitchener seien gegen die Einfügung der Worte: „Durch eine Anleihe“, da die Buren hierin ein Mittel wittern könnten, die Farmer in die Hände der Regierung zu bekommen, sie hätten aber wegen der mit einer weiteren Verzögerung verbundenen Unzuträglichkeiten sich schließlich bereit gefügt, diese Worte in dem Vertrage stehen zu lassen.

Im Unterhause fragte gestern William Redmond an, ob von den Führern der Buren kürzlich die Bedingungen mitgeteilt worden seien, unter welchen dieselben bereit seien, dem Krieg ein Ende zu machen. Kolonialminister Chamberlain erklärte, es sei dies, abgesehen von der Besprechung, welche Botsa mit Kitchener gehabt, nicht der Fall. Trevelyan fragt an, welcher Teil der von der englischen Regierung gestellten Bedingungen die Ablehnung der Friedensbedingungen von Seiten der Buren hervorgerufen hätte. Kolonialminister Chamberlain erklärt, er habe keine weiteren Mitteilungen als diejenigen, welche in der Korrespondenz enthalten seien, die heute zur Verteilung gelangt sei.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 23. März.
Da die Renarierung des Abgeordnetenhauses gestern ausgefallen war, tagte die Kanal-Kommission am Vor- und Nachmittag. Die Minister v. Miquel und Hammerstein-Lortzen fehlten, ersterer durch Unwohlsein, letzterer durch Teilnahme an der Sitzung der Finanzkommission des Herrenhauses entschuldigt. Am Vormittag fand eine Pri Generalsdebatte über den Dortmund-Rhein-Kanal statt, wobei Abg. Frhr. v. Jellitz die nicht ohne verständnisvolle Güterkeit aufgenommene Offenbarung machte, die bisherigen Verhandlungen der Kommission hätten, sehr erheblich zur Verständigung beigetragen. Abgeordneter von Oppern legte entscheidend Protest gegen die vom Frhr. v. Jellitz früher geäußerte Ansicht ein, die Kanalfrage mit dem Zolltarif zu verquiden. In der Nachmittags-Sitzung beschäftigte man sich mit dem Dortmund-Rhein-Kanal vorgeschlagenen Nebenkanälen, zunächst mit dem von den Abgeordneten Hören und Dr. am Bahnhof gestellten Antrag zur Kanalisierung der Wofel von der lothringischen Grenze bis Koblenz. Minister von Thielen glaubt, die Wofelkanalisierung nicht in das Gesetz aufnehmen zu können, weil das Projekt noch der weiteren Vorbereitung bedürfe; ein Kommissar des Kriegsministeriums hält dagegen die Wofelkanalisierung für möglich, indes den Mittelkanal in erster Linie für erforderlich. Auf Wunsch des Abgeordneten Hören wurde die Abstimmung über seinen Antrag zur Wofelkanalisierung bis nach der Abstimmung über den Mittelkanal ausgesetzt. — Der Kanalisierung der Bahn, welche Abgeordneter Cadenhagen beantragte, scheint die Mehrheit der Kommission geneigt, jedoch zeigte sich auch hier, daß die Ansichten doch nicht völlig geklärt sind. — Heute, Sonnabend, wird die Beratung fortgesetzt.

In Russland will man bei der Untersuchung gegen den Wörder des Unterrichtsministeriums einer großen Verwirrung, die ihr Zentrum in Kiew hatte, auf die Spur gekommen sein. Es soll auch ein Attentat auf den Baren geplant gewesen sein, weshalb der Hof nach Ostasien übersiedelte. Auch der jüngst während der Eisenbahnfahrt im Zuge verbrannte General Keller soll das Opfer der Missethäter geworden sein. Anhaltspunkte für diese Gerüchte werden nicht mitgeteilt.

In Paris macht es sich nach der „Voss. Stg.“ eine Schaar Anarchisten seit einigen Tagen zur Aufgabe, während der Fastenpredigten in die Kirchen einzudringen und mit Gebüll, Teufel und Carmagnole-Gesang die Anbacht, manchmal selbst den Gottesdienst zu stören. Die Sankt Johann und Francisus, sowie die Sankt Elisabeth-Kirche wurden bisher von den Eindringern heimgesucht.

Deutschland.

A Berlin, 22. März. Der Kaiser hat seit dem Attentat am Donnerstag zum ersten mal wieder die Uniform angelegt und am heutigen Freitag Nachmittag im geschlossenen Wagen die erste Spazierfahrt unternommen, die zur Guck in Mauoleum zu Charlottenburg erichtet war. Vom Sonnabend ab sollen die Spazierfahrten wieder täglich erfolgen. Die Wunde unter dem Auge ist zur Zufriedenheit geheilt, doch wird die Narbe wohl noch lange sichtbar bleiben.

Berlin, 22. März. Gestern waren die alten Offiziere, Sanitätsbeamte und Militärbedienten der 2. Kavalleriedivision (Graf Stolberg) von 1870/71 zu dem 30jährigen Erinnerungsfest im Hotel de Rome versammelt. Als Ehrenrast war der älteste Sohn des verstorbenen Grafen Stolberg, der Oberpräsident von Hannover Graf Constantin Stolberg-Berningerode geladen. Den Toast auf Sr. M. den Kaiser brachte General Ergowowski aus. Die alten Kameraden und Gäste ließ Major Graf Ballestrem (Präsident des Reichstags) leben. An den Kaiser wurde ein Submissions-telegramm abgefasst, auf das noch in später Stunde eine äußerst gnädige Antwort erfolgte.

Berlin, 22. März. Das Präsidium des Reichstags wurde heute Mittag 12½ Uhr vom Kaiser in Audienz empfangen. Dasselbe gab zuerst den Gefühlen der Enttäuschung des Reichstages über den Anschlag in Bremen Ausdruck und sprach alsdann die Glückwünsche des Hauses zur Genesung des Kaisers aus. Der Kaiser, der sehr wohl aussieht, nahm die Glückwünsche huldvoll auf und unterhielt sich dann längere Zeit mit den drei Präsidenten. Um 1 Uhr empfing der Kaiser das Präsidium des Abgeordnetenhauses. Der Präsident von Kröcher richtete an den Kaiser eine Ansprache, worin er an die Anschläge auf den hochseligen Kaiser Wilhelm I. in den beiden Frühlingstagen 1878 erinnerte, Gott danke, daß er

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 23. März.

(Eiehe auch an anderer Stelle.)

Sinfältlich der Gehaltszulagen der Magistratsmitglieder... Die Wohlthätigkeits-Vorstellung zum Besten des Deutschen Schriftstellers...

Die Wohlthätigkeits-Vorstellung zum Besten des Deutschen Schriftstellers... Eine Sachfängerin...

W. A. Stadtheater. Als letzte im Reigen der orkbühlichen Venetia...

Washington, 23. März. General Mc Arthur meldet, daß der Philippinengeneral...

Neapel, 23. März. Der Ausländer der Ausländer dauert fort...

Petersburg, 23. März. In der Nacht zu Freitag feuerte der Statistiker...

Yokohama, 23. März. (Neuermeldung vom 23. März.) Die japanische Presse...

New-York, 23. März. Eine Depesche aus Peking besagt: Die chinesischen Bevollmächtigten...

London, 23. März. Aus Kapstadt wird vom 22. März gemeldet: Dewet grub bei Senelal zwei Gefangene aus...

Moskwa, 22. März. (Um 8 Leben getommen) infolge der Schneeverwehungen der etwa 10 Jahre alte Sohn...

in Zwerbzahn. Als der Knabe am Freitag Nachmittag, die Schule in Zwerbzahn verließ...

Königsberg, 21. März. (Kunstaademie.) Die Preussische Südbahn...

Letzte Nachrichten. Drahtmeldungen. Berlin, 23. März. Die „Post“ meldet aus Saarbrücken...

Berlin, 23. März. Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet: Im Kaiserhof fand gestern Nachmittag ein Festmahl...

Paris, 23. März. (Kammer.) Millerand erklärt sich bezüglich des Verlangens...

Marseille, 23. März. Verschiedenen Gewerksangehörige Arbeiter veranstalteten gestern in den Straßen Kundgebungen...

Washington, 23. März. General Mc Arthur meldet, daß der Philippinengeneral...

Neapel, 23. März. Der Ausländer der Ausländer dauert fort...

Petersburg, 23. März. In der Nacht zu Freitag feuerte der Statistiker...

Yokohama, 23. März. (Neuermeldung vom 23. März.) Die japanische Presse...

New-York, 23. März. Eine Depesche aus Peking besagt: Die chinesischen Bevollmächtigten...

London, 23. März. Aus Kapstadt wird vom 22. März gemeldet: Dewet grub bei Senelal zwei Gefangene aus...

Moskwa, 22. März. (Um 8 Leben getommen) infolge der Schneeverwehungen der etwa 10 Jahre alte Sohn...

Changhai, 23. März. (Neuermeldung vom 23. März.) Der „Nordchina Daily Mail“ zufolge wird das russisch-chinesische Handelsabkommen...

Yokohama, 23. März. (Neuermeldung.) Die koreanische Regierung kündigt die Ernennung von Gesandten an...

Briefkasten der Redaktion. f. A. F. Brinzenthal. 1 X (X) im Loosungsschein heißt nichts weiter...

f. G. R. Schult. Wohl ist die Stadtgemeinde nach dem Kommunalgesetz zur Einziehung der Steuer berechtigt...

Wasserstände. Table with columns: Pegel, Wasserstände, Meter, Tag, Meter, Meter, Meter.

Handelssachrichten. Bromberg, 23. März. Amtl. Handelsamtsbericht. Weizen 145-154 Mark...

Marktbericht der Stadt Bromberg vom 23. März. Table with columns: Gegenstand, gute Waare, mittel Waare, geringe Waare, Mittel.

Städtischer Viehhof. Bromberg, 23. März. Auftrieb vom 13. März bis zum 23. März...

Berlin, 23. März. Städtischer Schlachtviehmarkt (Wöchentliche Berichte der Direktion.)

Table with columns: Schlachtviehmarkt, Rinder, Schweine, Pferde, etc.

Börsen-Depeschen. (Nachdruck verboten.) Berlin, 23. März, angekommen 1 Uhr 10 Min.

Table with columns: Kurs vom 22. März, Kurs vom 23. März, etc.

Table with columns: Kurs vom 22. März, Kurs vom 23. März, etc.

Table with columns: Kurs vom 22. März, Kurs vom 23. März, etc.

Table with columns: Kurs vom 22. März, Kurs vom 23. März, etc.

Table with columns: Kurs vom 22. März, Kurs vom 23. März, etc.

Table with columns: Kurs vom 22. März, Kurs vom 23. März, etc.

Table with columns: Kurs vom 22. März, Kurs vom 23. März, etc.

Table with columns: Kurs vom 22. März, Kurs vom 23. März, etc.

Table with columns: Kurs vom 22. März, Kurs vom 23. März, etc.

Table with columns: Kurs vom 22. März, Kurs vom 23. März, etc.

Arbeitsmarkt. Junger Mann mit guter Handschrift...

Vertreter für eine epochemachende amerikanische Neuheit...

Ein gut empfohlener tationsfähiger Mann...

Ein tüchtiger Horizontalschneider...

Bestes Kindermädchen, Mädchen f. u. empf. Mieshfr.

Tüchtige Bauschler und Lehrlinge verlangt.

Ein ordentl. unverh. Hausdiener...

Hausdiener mit gut. Kenntnissen...

1 junges Mädchen zur Beaufsichtigung...

Eine saubere Aufwärterin...

Ordentl. Aufwärterin...

Wirtin f. St. u. Ab. f. d. Hst....

Technikum Sternberg i. Meckl. Maschinenb. - Elektro-Ing. - Techn. - Werkstr. - Einj.Kurse.

Abonnements-Einladung auf die Ueber 35 000 Abonnenten...

Abonnementspreis: Vierteljährlich Mk. 2,-...

L. Marcuse Nachf., Möbelfabrik, Bromberg, Kornmarktstraße Nr. 7.

Möbel neuester Stils in allen Holzarten. Kompl. Wohnungs-Einrichtungen...

Sehr alter Kornbrandtwein. Marke: G. S. Magerfleisch...

Junger Kaufmann sucht bedieutes Zimmer...

Möbl. Zimm. mit Pension zum 1. April...

sauberes gut möbl. Zimmer...

2 gut möbl. Zimmer...

Zwei ung. möblirte Zimmer...

1 bis 2 f. möbl. Zimmer...

1-2 gut möblirte Zimmer...

Gardinen und Bettwäsche

Gardinen, weiss, 1 x Band, Mtr. 22, 25, 30 Pf.
Gardinen, weiss, 2 x Band, Mtr. 33, 38, 42, 50, 58, 65, 75, 85, 98 Pf., 1.00, 1.20 Mk.
Gardinen, crème, 2 x Band, Mtr. 45, 55, 75 Pf. bis 1.20 Mk.
Rouleauxstoffe in weiss und crème, glatt und gestreift.
Möbelcattune, waschecht, Mtr. 45, 75 Pf.

Bettdecken, weiss, Stück 1.25, 1.45, 1.65, 1.90, 2.00 bis 6.50 Mk.
Bettdecken, bunt, Stück 1.80, 2.20, 3.00 bis 5.80 Mk.
Inlettes, glatt und gestreift, federdicht, Mtr. 60, 85 Pf., 1.10, 1.45 Mk.

Gardinenstangen

Nussbaum und Mahagoni, gerade und gebogen, Stück 48, 80, 85 Pf., 1.20 Mk.
Nussbaum, prima, grade, Stück 1.45, 1.85, 2.20 Mk.
Gardinenstangen, verstellbar, zu jedem Fenster passend, Stück 2.85 Mk.

Gardinenrosetten, nussbaum u. Mahagoni, Stück 10, 18, 25, 39 Pf.
Gardinenhalter, Stück 5, 9, 18, 39 Pf.
Kettenhalter, Stück 25, 35 Pf.
Rouleauxringe, Dtzd. 7, 9, 10, 15 Pf.

Ostereier

Zucker, Stück 1, 2, 3, 4, 5, 9, 10, 25, 38, 50 Pf.
Chokolade, Stück 1, 5, 9, 18, 23, 39, 95 Pf.
Osterhasen, Stück 10, 19, 38, 45, 68, 85, 95 Pf.

Hase im Kohl, 38 Pf.
Hasengespann, 39 Pf.
Wickelhase, 48 Pf.

Verlangen Sie gefälligst an der Casse Rabattmarken.
Neu eingeführt: Waarenhaus R. Schoenfelds Seife St. 17 Pf.
Geschirr jeder Art wird zu Festlichkeiten verliehen.
Damen- u. Kinderhüte! Jedes bei mir gekaufte Stück wird umsonst garnirt.

Berliner Waarenhaus

Theaterplatz 4. **R. Schoenfeld.** Theaterplatz 4.

Durch Beschluss unserer Generalversammlung vom 2. März a. c. ist das Stammkapital unserer Gesellschaft insofern Ansehen der Hempel'schen Erben auf 143 000 Mark herabgesetzt worden.
 Die Gläubiger unserer Gesellschaft werden gemäß § 59 des Gesetzes vom 20. April 1892 aufgefordert, sich bei uns zu melden.
 Bromberg, den 22. März 1901.
Bereinigte Ziegeleien
 Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
 Carl Beck.

Roggenkleie,
 Fußmehl, Weizenmehl, Roggen- u. Hafermehl sowie alle Bau- u. Materialien sollen am Sonntag, den 30. März, vorm. 11 Uhr, im großen Magazin an der Brahe öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. (201)
 Probiantamt Bromberg.

Echt Königszelter Porzellan,
 als:
 Speiseteller Dtz. v. 2 M. an
 Dessertteller Dtz. v. 1.50 an
 Compotteller Dtz. v. 1.20 an
 Kaffeetassen ws. Dtz. v. 1.40 an
 dto. bunt Dtz. v. 2.50 an
 sowie sämtl.
Porzellangeschirr
 sehr billig.
Für Wiederverkäufer
 extra Preise.
Franz Kreski, Bromberg.

1 achtjähriges jung. Mädchen find. Pension mit Familienaufsicht.
 v. 1. April freundliche Aufnahme.
 Friedrichstr. 23, 2 Tr. r.

Asthma Bronchial - Cigaretten
 ges. geschützt N. 43751. Präparat nach Dr. Abbot. Erhältlich in vier Mischungen à 10, 20, 50, 100 Stück.
 Niederlage für Bromberg
Apotheke z. goldenen Adler
 Bromberg,
 Friedrichsplatz 14,
 ferner in allen Apotheken in Bromberg. (49)
 Bronchial-Gesellschaft m. b. H., Berlin N. W. 7.

Bestandteile: Blätter der Tabakspflanze, Cannabis indica, Datura stramonium, Anisöl, Salpeter.

FR. HEGE
Möbel-Fabrik
 BROMBERG
Specialität:
 TEPPICHE — STORES — GARDINEN
 zu äusserst billigen Preisen.
PERMANENTE
Ausstellung
 kompletter Wohnungseinrichtungen.
 Zeichnungen und Preise stehen kostenlos zu Diensten.
VERKAUFSRÄUME:
 Friedrichstrasse 24.
Fabrik
Kontor:
 Schwedenstr. 28

Wohnungs-Anzeigen

Höherer Beamter sucht Wohnung v. 5-6 Zimmern mit Bad und Zubehör in ruhigem Hause, nahe Schulstr., bis 1. od. 15. Mai. Anschrift: Anzeigen mit Preis an Dr. N. F. Frankefurt a. M., Altenbachstr. 10, III.
 Leeres Zimmer per 1. April zu mieten gesucht. Off. u. I. R. 100 an die Geschäftsst. d. Ztg. (3283)

Der F. W. Toense'sche Laden
 Danzigerstr. 7 mit oder ohne Wohnung ist v. 1. Juli cr. ab zu vermieten.
Franz Kreski.

Friedrichstr. 16 Lad. m. Wohn. per sofort od. später zu verm.

Laden mit Wohn. Bahnhst. 33 z. verm.

Ein Laden best. Lage Bromberg 3 Danzigerstr. 1 ist in meinem Neubau vom 1. Oktober z. verm. Näh. durch Max Zweiniger, Theaterpl. 4

Friedrichstr. 31 ein großer Laden, Neubau, mit daran schließ. nd. bequem. Familienwohnung, 2 Abte. Küche, Labeneinrichtung, Gasheizung, ist vom 1. Oktober 1901 zu vermieten. Näh. Friedrichstr. 57, 1. Et. I.

Friedrichstr. 57. Wohnung, bestehend für Arzt od. Rechtsanwalt, sofort oder später zu verm. (197)

Der zur Zeit von Herrn Robert Schmidtehen gemiethete

Laden nebst Wohnung
 in dem zur August Berger'schen Nachfabrikationsmaße gehörigen Grundstück Wolmarkt Nr. 2, in welchem seit Jahren ein Colonialwaaren-, Schank- und Destillationsgeschäft betrieb. wird, ist vom 1. Oktober ab anderweitig zu vermieten. (222)
 Carl Beck, gerichtl. Verwalter der August Berger'schen Nachfabrikationsmaße.

Gr. Laden u. Lagerräume, 4 Zimmer mit allem Comfort zu verm. Elisenbethstr. 43.

Brüdenstraße 2!!!
 Die 2te Etage, 8 Stuben u. Küche (welche Herr Dr. Hirsberger seit 8 Jahren benutzte), 2 Tr. 5 Stub., mit 8. u. 6. Gas. Wasserleitung sind zum 1. Oktober zu vermieten. N. Lachmann

Hohherrschaffl. Wohnung,
 1. Etage, 8 Zimmer mit allem Comfort, der Neuzeit entsprechend, eingerichtet, auf Wunsch auch Pferdebestall und Wagenremise, per 1. April zu vermieten. Näheres Wilhelmstr. 11, bei Herrn Schlossermeister Lüneberg.

Herrschaffliche Wohnung,
 7 große Zimmer, mit all. Comfort der Neuzeit, auch Pferdebestall per 1. April zu vermieten. Näheres Wilhelmstr. 59 b. R. G. Schmidt.

Wohnung von 3 Zimmern
 nebst Zubehör von Ende April zu verm. Wolmarkt 9, 3 Tr. r. Zu erfagen 1-3 Uhr nachmittags.

Eine herrschaffl. Wohnung,
 7 Zimmer, ganze Etage, Garten, ev. auch Pferdebestall, vom 1. April cr. zu vermieten. Näheres bei C. G. Bandelow, Bahnhst. 62.

Schwedenstr. 3 Näheb. Wolm., Wohnung v. 4 Zimmern, Küche, Wasserl., Gasloch, vollst. renov. v. sogl. z. verm. bei Kellerwohn.

In der zweiten Etage des Luckwald'schen Hauses Theaterplatz 3 ist eine große Wohnung vom 1. Oktober cr. zu vermieten. Näheres bei Luckwald Nachf. Wilhelmstr. 12, 3. Etage, herrschaffliche Wohnung, neu renovirt, voll 5 Zimmern u. Zubeh. sofort od. 1. April zu vermieten.

Friedrichstr. 57. Wohnung, passend für Arzt od. Rechtsanwalt, sofort oder später zu verm. (197)

1 Wohnung von 3 Zimmern
 nebst Zubeh., in der Nähe des Roten Platzes (Prinzesshöhe 32) vom 1. April zu vermieten.

Angenehme Part.-Wohnung
 von 2 Zimmern u. Küche, vom 1. April oder später zu verm. Zu erf. Danzigerstr. 149, Hof v. r.

Danzigerstraße 131, I.
 Eine freundliche Wohnung, ein Zimmer, Kabinet, Küche, Zubeh., Wasserleitung, von sofort zu vermieten. (167)

Wohnung v. 5 Zimmern,
 Badezim., Mädchen u. Burdensch., vom 1. Mai zu vermieten. Ninkauerstraße 65, Näh. bei Georg Sikorski, Danzigerstr. 20.

1 hochelegante Wohnung,
 1. Etage, best. aus 2 freundl. gef. Zimmern, 1 großem Salon mit Parkettboden, Entree, Küche mit Gastocher, Mädchen-, Kell., Wasserl., Klosett zc. sofort oder 1. April evtl. auch später z. verm. theil. Kornmarktstraße 2 bei O. Lehming.

Städtische Nr. 2,
 parterre 7 Zimm., Stall, Garten, eventuell 4 Zimm., Stall, Garten, zum 1. April zu vermieten. Peterson, Schlenkerstr. 153, Telephon Nr. 484.

Fröhnerstraße 4, 1 Treppe
 ist eine Wohnung, besteh. aus 4 Zimmern und Zubeh., per 1. April zu verm. (220)

Umgangh. 1 Wohn., 2 Stub. u. Küche v. 1.4 z. verm. Berlinerstr. 30 v.

Eine Hofwohnung
 von 3 Stub., Küche u. f. w. ist v. 1. April z. verm. Danzigerstr. 23

Oberstube und Kammer
 mit Unterstellen von Sachen. (211)
 Mentzel, Elisenbethstr. 48a, v.

Leeres Parterrezimmer
 zu verm. Schmiedegasse 1 a. Stadtpark.

Brüdenstraße 2!!!
 2 gr. Geschäftszimmer u. Kontor per sofort zu vermieten. N. Lachmann.

Ein 75 qm großer Lagerkeller für f. Geschäft, auch Selter- und Bierverlag, zu verm. Näheres Elisenbethmarkt Nr. 2.

Große Speicherräume
 sind zu vermieten Postenstraße 5.

Fein möblierte Zimmer
 sind billig zu vermieten. (209)
 Gammstraße 19, II r.

Arbeitsmarkt

Widdergejele kann eintret.
 A. Orłowski, Berl. Min. anst. str. 2.

Einen Malergehilfen
 verl. Pomrenke, Albertstr. 15.

Unverheirateter Hausdiener
 wird von sofort verlangt (3282)
 Kornmarktstr. 7, Wödelgeschäst.

Erfahr. Kinderfcl. perfekt
 in Schneberei, i. d. Wirtsh. bew. m. gut. Lohn., i. St. u. Off. bitte a. Marie Fulde, Danzig, Goldschmiedegasse 7, 1 Tr. zu senden

Junge Dame aus guter
 Familie als Buchhalterin u. Kassirerin

per sofort oder später gesucht. Meldungen u. A. Z. 1626 a. Gesch. d. 3.

Grübte Tailen- und
Kodkarbeiterinnen
 beschäftigt von sofort (221)

Oskar Sauer.
 Eine grübte Tailenarbeiterin

kann sofort eintreten bei (3286)
 A. Klein, Neue Pfarrstr. 4.

1 Fräulein zur Erlern. d. feinen bürgerl. Küche
 kann sich melden. Zu erfagen in der Geschäftsstelle d. Ztg. Dasselbit auch eine tüchtige Wastfrau verl.

Zu ein. 4 u. e. Sfahr Knob. wd. ein taub. hess. Mädchen o. Frä. welsch. a. d. Hand. behüfl. sein mus. 3. 1. 4. u. Inowrazlaw gef. Melb. u. Gehalt samst. a. d. Gesch. d. Ztg.

Einzelne Dame sucht sofort ein ordentl. taub. Mädchen, das mit der Küche bescheid weiß, oder eine anständ. pünktl. Aufwärt. Melb. 3-6. Ninkauerstr. 16, I. r.

Eine alleinstehende Frau, die Kochen kann, wird f. den ganzen Tag gesucht Windmühlentstr. 4.

Jung. Hnt. Aufwärt. mädch. gef. Löwstr. 3, II, a. d. Kalem nfr. Aufwärt. frau von soqleich verlangt Kornmarktstr. 7, 1 Tr.

Eine Aufwärt. für den ganzen Tag verlangt. Schlenkerstr. 20, II.

Saub. zuverläss. Kinderfrau
 o. Mädchen o. Aufwartung für einige Stunden zum 1. 4. gef. Meldungen Viktoriastr. 7, 1 Tr.

Ein Aufwartemädchen v. sogl. gef. Brunnenstr. 17, Hof.

Kauf und Verkauf

Ein gebr. gut erhalt. mah. Gtisch u. desgl. nuhb. Nachtlisch zu kaufen gesucht. Off. mit A. Z. 500 a. d. Gesch. erbet.

Geschäfts- u. Wohnhnd
 in d. best. Geg. d. Altstadt m. einer Anzahl v. 4-5000 M. preisw. zu verk. Off. u. M. N. 10 a. d. Gesch.

Gut verzinsl. Grundstnd
 (Vorstadt) bei Ang. v. 3-4000 M. zu verk. Off. u. 50 F. G. an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

Für nur 410 Mk.
 verkaufe

1 nussbaum Pianino,
 direkt aus der Fabrik Klob u. Flug, Berlin, mit 10 jähriger Garantie. Höhe 1 Mtr. 30 Ctm., prachtvoller Ton, moderne Ausstattung.

C. Jung, Bahnhststr. Nr. 75.
 1 gut erhalt. Schaufenster mit Labenth., 1 Entreehür, neu, 1 fl. Fontain und ein Fleischerkbnd f. billig zu verk. R. Rux, Muerstr. 10 11.

1 Nähmaschine (Singer)
 und 1 gr. Spiegel billig z. verk. Frankfurterstraße 11 im Laden.

Repositorium,
 schwarz, pol., fast neu, sowie dreiarml. Gasstrone umzugs halber billig. (222)
 Danzigerstraße 20, Laden.

Kartoffeln!
 Ca. 1000 Ctr. gute mit der Hand verlesene

Speisefartoffeln
 hat abzugeben

Dom. Gappa
 bei Schönsee. (150)

Dierzu vier Beilagen.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Bekanntmachung.

Einem hochgeehrten Publikum von Bromberg und Umgegend erlaube ich mir ganz ergebenst mitzuteilen, dass ich mich zwecks Vergrößerung meines Malergeschäfts mit dem ausserordentlich tüchtigen u. allseitig anerkannten Maler und Zeichner F. Ehrhardt, welcher hier und in anderen Städten einige Zeit als Specialist thätig gewesen, associirt habe.

Unterzeichnete empfehlen sich zur Ausführung sämtlicher einfachen sowie künstlerischen Arbeiten.

Ein sehr geehrtes Publikum um gütigen Zuspruch bittend

zeichnen mit vorzüglicher Hochachtung

J. Sergot, F. Ehrhardt,

Metzstrasse 34. Bromberg, Rinkauerstrasse 17.

Verlobt: Fr. E. Sterky mit Fr. Doris Anshub, Berlin - Kiel. - Fr. Carl Stopp mit Fr. Gustav Fischer, Friedebau - Charlottenburg. - Fr. Margarete Cohen mit Fr. Dr. med. Emil Gracy, Schwärin i. Medlenburg. - Fr. Hofa Bassarius mit Fr. Hermann Wegand, Zittau - Leipzig. - Fr. Anna Gröme mit Fr. Ernst Köhrge, Barnstorf bei Bremen - Gr. Solze.

Mein neuer Kurjub für Klavierbeg. am 1. Apr. Anmeld. hier zu nimmt noch entgeg. Margarete Klinge, Klavierlehrer, Sonnenstr. Nr. 12, part. rechts.

Handels-Lehr-Institut I. Madajewski Bromberg, Elisabethstr. 15 für kaufmännisch. Ausbildung in allen Comptoirfächern, Stenographie und Schreibmaschine. Getrennte Kurse für Damen u. Herren. - Etellenachweis kostenlos. Prospekte grat. u. franco.

Kinderwagen und Sportwagen vom einfachsten bis elegantesten Genre, anerkannt bestes Fabrikat, empfiehlt zu billigsten Preisen P. Gündler, Bromberg, Friedrichstr. 44. Ertes und ältestes Kinderwagen-Exp.-Geschäft in hiesigen Plätzen. (217)

Amzüge werden unter meiner persönlichen Leitung mittelst Patent-Möbelwagen und Rollwagen zu coulantesten Preisen bestens ausgeführt. Emil Fabian, Telephon 450, Mittelstr. 22.

Vorzügliche Speisefarbstoffe sowie Saftfarbstoffe empf. zu billigst. Marktpreisen Emil Fabian, Telephon 450, Mittelstr. 22. Proben werden gratis. Nichtkonvenientes wird bereitwillig umgetauscht.

Gesundheits-Kinderwagen! Erfolge der Neuzeit! omobilinklössaler Auswahl und zu auf-fällend niedrigen Preisen schon * * * an bei frachtfr. Lieferung. J.F. MEYER, Bromberg N. Grösstes Kinderwagen-Versandhaus Deutschlands. Wasser-Preisliste gratis u. franco.

Mathilde UZMOCZOU, Modistin, Danzigerstr. 149, II empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter, wie einfacher Damen-Garderoben unter Garantie des Gutes, auch ohne Anprobe. Junge Damen zur E. Lernung der Schneiderei können sich melden.

Im Handelsregister Abth. A sind eingetragen: Nr. 229 die Firma Franciszek Broniecki - Znowraz - Lem, Inhaber Kaufmann Franciszek Broniecki bei Ibit. Nr. 230 die Firma Carl Weisses - Brzesce, Inhaber Wollschneider Carl Weisses bei Ibit. Nr. 231 die Firma Wolf Gradowski - Terzycze, Inhaber Kaufmann Wolf Gradowski bei Ibit.

u. z. Nr. 229 u. 230 am 16. und Nr. 231 am 18. d. Mts. Das ist heute bei der Firma S. Leszczynski - Znowraz (Nr. 158) eingetragen als neuer Inhaber der Kaufmann Max Meyersohn zu Znowraz und die neue Firmenbezeichnung S. Leszczynski Nachfolger. (Früherer Inhaber Kaufmann Salomon Leszczynski hier selbst).

Im alten Firmenregister sind gelistet die Firmen Nr. 374 Bruno Weisser, Nr. 403 Sig. Israel Nachfolger, Inhaber Marcus Felbusch, und Nr. 471 Hermann Saenger, sämtlich Znowraz.

Ferner ist die offene Handelsgesellschaft N. & E. Schaps - Znowraz Nr. 7, des alten Handelsregister (Nr. 158) gelistet. Znowraz, d. 18. März 1901. Königlich. Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abtheilung A ist bei Nr. 56, Firma Dampfschneidemühle Neudorf.

hente Folgendes eingetragen: Der Kaufmann Adolf Simon in Polen ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Strelna, den 16. März 1901. Königlich. Amtsgericht.

Verdingung. Die Erd-, Maurer- u. Zimmerarbeiten einseh. der Zimmerarbeiten zum Bau eines Empfangsgebäudes auf Bahnhof Cienau sollen öffentlich vergeben werden. Zeichnungen und Bedingungen sind hier einzusehen, auch können solche nebst Angebotsbogen gegen post- und bestellfreie Ein-sendung von 1,50 Mark in Bar von hier bezogen werden.

Verdingungs-termin 6. April d. J., vormittags 11 1/2 Uhr. Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Verdingungs-termin einzureichen und bestellfrei hierher zu bringen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Znowraz, d. 21. März 1901. Königlich. Eisenbahn-Betriebsinspektion 2.

Königliche Oberförsterei Wte l n o. Am 26. März 1901, von vormittags 9 Uhr ab, sollen in Bromberg im Gasthofe „Zum goldenen Stern“ u. A. aus den Durchforstungen, Jag. 5b, Belauf Trischin, 280 Stück Kiefernholz IV. - V. Kl., 600 Stück Eichenholz IV. - V. Kl., 2 Stangen II. Kl. und 18 rm Kiefern-Holz - Jag. 32, Belauf Trischin, 115 Stück Kiefern-Holz IV. - V. Kl., 250 Stück Eichenholz IV. - V. Kl., 54 Stangen I. Kl., 16 rm Kiefern-Holz; aus Jag. 123, Belauf Wotro: 260 St. Kiefernholz IV. - V. Kl., 58 St. Eichenholz IV. - V. Kl., 29 rm Kiefern-Holz öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgesetzt werden. (76)

Kommen! sehen! und staunen! Panoptikum und Museum. Danzigerstr. Ecke Weltzienpl. Das grösste Naturwunder der Welt! Der lebend versteinerte Mann, das Räthsel der Aerzte! Albert Schwarz aus Rumänien. Vollständig versteinert und doch lebend! Demjenigen zahle 100 Mark, welcher beweisen kann, dass Albert Schwarz nicht versteinert ist. Von der Königin von Holland eigenhändig mit der gold. Medaille ausgez. Jeden Freitag Damentag. (3206) G. Chemise.

Kahnschiffer, welche nicht der Bromberger Ladegenoossenschaft angehören, belien sich wegen Ladung von und nach Danzig zu melden bei Johannes Ick, Flußdampfer - Expedition in Danzig. (222)

Neu-Eröffnung. Herren-Moden-Maafgeschäft. Ernst Funk, Schneidermeister, Bromberg, Bahnhofstr. 86, an der Gammstr. empfiehlt die reichhaltige Auswahl in den modernsten besten Stoffen der Saison zu den billigsten Preisen. Anfertigung sämtlicher Herren - Garderoben unter Garantie des guten Sitzes. (3276)

Brunnenbau- u. Tiefbohr-Geschäft von August Dietrich, Brunnenbaumeister, Bromberg, Prinzenstrasse Nr. 4 b, Unternehmer von Brunnen- und Tiefbohr-Arbeiten in jeder Tiefe und Rohr-Dimension. Beschaffung größerer Wasser-Quantums durch Röhrenbrunnen für Landwirtschaften, Städte, Fabriken, Brennereien, Molkereien etc. Spezialität: Röhren-Brunnen. Pumpen, Pumpenböcke, Transmissionen, Rostwerke, Abessinierbrunnen, Wasserleitungen. Prompte Ausführung. * Für Wasser wird garantiert. Selbstaufgeführte resultatvolle tiefe Bohr-Brunnen habe ich zu verzeichnen: Für die königliche Eisenbahn-Direktion den artesischen Stationsbrunnen in Znin 120 Meter tief. - Den Doppelrohrbrunnen der Genossenschafts-Molkerei Marjintowogorne 140 Meter tief. - Den artesischen Brunnen der Genossenschafts-Molkerei in Znin 101 Meter tief. - Den Doppelrohrbrunnen des Probefeldwerks per Znin 103 Meter tief. Auf Wunsch komme nach Ort und Stelle.

Wachung für Schuhmacher! Halte mein Lager in allen Sorten Unter-, Oberleder sowie Schäfte jeder Art bestens empfohlen. (210) Schäfte nach Maaf werden durch geschulte Zuschneider in kurzer Zeit billigst angefertigt. - Jeden Tag frisches Sohlleder - Ausschneid nur von besten Marken und doch billige Preise. Durch keine großen Umkosten wie Late und Wichte ein ich in der Lage, billiger zu liefern als jede Konkurrenz. Da ich nur mit den er- und renomirtesten Firmen in Verbindung stehe; und bitte die Herren Schuhma-er von Bromberg und Umgegend sich gef. davon überzeugen zu wollen. Hochachtungsvoll Emil Müller, Lederhandlung, Wotenerstr. 97

Diebes- Versicherung für jeden Radfahrer ist die Unfall-Versicherung. Jeder Käufer eines von mir verkauften neuen Rades erhält auf Wunsch eine Unfall-Versicherungs-Police der Schweizerischen Unfall-Vers. Ges. „Winterthur“ gratis auf vorübergehenden Unfall, Invalidität und Tod. Lernen mit einbezogen, was bisher noch nicht gelehrt worden ist. Lager nur erstklassiger Marken, wie Greif, Cito u. Stern zu soliden Preisen. Neueste Garantie. Günstige Zahlungsbedingungen. Alte Räder werden in Zahlung genommen. Erfahrene stets am Lager. Germania-Haus Inh.: S. Linsky, Friedrichstr. 35. Großes Lager von Näh-, Wasch- und Nähmaschinen, sowie Pianinos der weltberühmten Hof-Pianoforte-Fabrik G. Wolkenhauer, Stettin. Reparaturen sämtlicher Systeme in eigener Werkstatt. (510)

Ausverkauf! Wegen Raumangel stelle ich meine großen Möbelvorräthe zu sehr billigen Preisen zum Ausverkauf. Mein Geschäft befindet sich jetzt Bahnhofstr. Nr. 5. Es bietet sich günstige Gelegenheit zum Einkauf von (332) Brautausstattungen. Damen- u. Herren-Schreibtische, Bücherschränke, Buffets, Serviertische, adteckige Salontische, Sopha- u. Auszieh-Tische, eleg. Plüsch-Garnituren, altdentsche Sophas, Bettstellen in Aufbaum, Eiche u. Birke, Waschtische mit Marmor-Aufsatz, Kleiderschränke, Wäschspinde, Stühle etc. Teppiche in Courmay-Velvet, Axminster, Smyrna, Portieren, Divandeken, Tischdecken, englische Tüll-Gardinen, gefaltete Stores, Bouleaux etc. alles vorzügliche Qualitäten. A. Schmeling, Möbelfabrik, 5. Bahnhofstr. 5.

Große Geldlotterie zur Freilegung des Königsberger Schlosses und des Schloßteichs. Ziehung schon am 13.-17. April cr. Hauptgewinne: 50 000 Mk., 20 000 Mk., 5000 Mk. und viele mittlere Gewinne. Nur Baargeld ohne Abzug. Loose à 3 Mark.

Marienburg. Pferdewette 3524 Gewinne, darunter 7 Equipagen, 87 edle Reit- und Wagenpferde i. W. v. 8700 Mark. Ziehung am 9. Mai cr.

Berliner Pferdewette. 3333 Gewinne i. W. v. 100000 Mk. darunter Hauptgewinne i. W. v. 10 000 Mk., 8000 Mk., 5500 Mk., 5000 Mk., 4000 Mk., 3000 Mk. 44 Fähräder etc. etc. Ziehung am 10. Mai cr.

Königsberger Pferdeverloojung. 9 komplett bespannte Equipagen, darunter eine vier-spännige, ferner 41 edele Dispreuhische Reit- u. Wagenpferde u. 2447 werthvolle Silbergewinne. Ziehung am 22. Mai cr. Loose à 1 Mk., 11 Stück für 10 Mk. empfiehlt und verleiht L. Jarchow, Wilhelmstr. 20 Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Abzahlung. Abzahlung. Möbel- u. Spiegel-Ausstattung-Magazin befindet sich Arunengasse 5 am Friedrichsplatz. Für Händl- r auch zu billigsten Preisen abzugeben: Perlick, Tischlermeister.

Arbeitsmarkt

Agenten f. landw. Maschin., Brennerei, Meiereibau ges. Mld. sub. J. R. 6288 an Rud. Mosse, Berl. S. W.

Vertreter für Autom. ges. Chocol.-Fabr. Selbmann, Dresd. Mehrere icht. Malergesellen, Antreiber und fräntige Arbeitsburschen we. d. v. folgt gel. Reinhold Rux, Maler. Manerstraße 10/11.

Ueberholer für Zwickerlei sucht (150) S. I. Scheier, Schuhfabrik, Landsberg a. W.

Brunnenarbeiter gesucht per sofort. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Zeitung.

1 Arbeiter, der mit Pferden gut bescheid weiß, findet dauernde Beschäftigung. (220) R. Lange.

Malerlehrlinge sofort auch später verlangt (189) Schleinitzstraße 15.

1 Conditorellehring sucht Ernst Sack, Bahnhofstr. 3.

Einen Lehrling verl. S. Goldbaum, Friedrichstr. 7 Grubenmalerfabrik, Rüdiger und Bergolderei. Suche von 10 ort oder 1. April 1-2 Gärtnerlehrlinge, auch solch, welche ihre Lehrzeit noch nicht beendet haben, können selbige bei mir beenden. (3282) Simon Flalkowski, Kunst- und Handlungsgärtner, Schwedenhöhe bei Bromberg.

Ein kräftiger Laufbursche kann von sofort eintreten Gruenauersche Buchdruckerei Otto Gruwald. Aelteres aufständiges Fräulein wünscht des Tags über Beschäftigung als Gesellschafterin. Stübe etc. Dieselbe ist in allen häuslichen und selbstständigen Arbeiten im. Gest. Offerten unter A. H. 100 an die Geschäftsst. dies. Zig. erb.

Ein Lehrling welcher Lust hat die Bäckerei und Conditorei zu erlernen, kann von sofort oder 1. April eintreten. P. Schamp, Rinkauerstr. 22/23.

Ein Lehrling f. meine Feinbäckerei u. Konditorei kann sich melden bei (3173) H. Luxat, Bahnhofstr. 87.

Schiffs-jungen sucht und placirt sofort auf erstkl. Schiffen mit groß. Transatlantischen Reisen. Paul Meiker, Heurbaas, Hamurg Stubbenhut 24.

Suche einen Laufburschen Carl Nordmann, 221. Durchs von 14-16 Jahren wird sofort als Laufbursche verlangt. Civil-Gastn.

Zuverlässigen Laufburschen verlangen v. sof. ob. 1. April Elsner & Manchen, Friedrichstr. 26.

Ein kräftiger Laufbursche kann von sofort eintreten Gruenauersche Buchdruckerei Otto Gruwald.

Aelteres aufständiges Fräulein wünscht des Tags über Beschäftigung als Gesellschafterin. Stübe etc. Dieselbe ist in allen häuslichen und selbstständigen Arbeiten im. Gest. Offerten unter A. H. 100 an die Geschäftsst. dies. Zig. erb.

Die Wirren in China.

Das Oberkommando in Peking bestätigt die Erklärung des Streites zwischen Russen und Engländern in Tientsin durch folgendes Telegramm: Der englisch-russische Streitfall zu Tientsin ist heute in gemeinsamer Besprechung mit General Bogal und General Barrow vom militärischen Standpunkt in einer beide Theile befriedigenden Weise beigelegt worden. Beide Mächte und Posten werden eingezogen unter gegenseitiger Salutarität; Engländer erklären, daß Verletzung russischer Flagge nicht beabsichtigt gewesen und daß angebliche Entfremdung russischer Grenzzeichen weder auf Befehl noch mit Wissen der Militärbehörde geschahen ist. Arbeit auf fraglichem Gelände wird nicht fortgesetzt, bis die Regierungen sich über den Besitz geeinigt haben oder besondere Verständigung darüber erreicht ist.

Die „Times“ meldet aus Peking vom 20. d. M.: Die von den Russen für sich beanspruchte Konzession befindet sich auf einer großen Ebene längs des Flusses und hat eine Länge von 2 1/2 Meilen. Sie wurde nicht von der chinesischen Regierung bewilligt, sondern von der russischen Regierung bewilligt, indem die Regierung von Tientsin, die in seiner Eigenschaft als Vizekönig von China, es erscheint zweifelhaft, ob die Regierung das Recht hatte, eine solche Konzession zu erteilen. Der englisch-russische und englisch-französische Zwischenfall zeigen deutlich die mannigfachen internationalen Gefahren, welche dem Plane der Umwandlung des Gesandtschafts-Viertels in eine internationale Festung entspringen. Die von den Deutschen gebaute Kaserne für 300 Mann ist beinahe fertig; die übrigen Mächte schämen sich an, dem Beispiel Deutschlands zu folgen.

Neuer meldet aus Peking, 21. März: Die Gesandten sehen ihre Verhandlungen fort. Es herrscht unter ihnen über alle Fragen völlige Uebereinstimmung, mit Ausnahme zweier Punkte, nämlich bezüglich der Bewachung der Verbindungslinie zwischen Peking und dem Meer und der Schleifung der Festungen. Da dies rein militärische Fragen sind, werden die Generale hierüber einen Beschluß fassen und diesen dann den Gesandten mittheilen.

Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Peking vom 21. März gemeldet: Ein gelber kaiserlicher Erlass, wie er im Artikel 10 der Friedensbedingungen vorgesehen ist (Strafandrohung für fremdenfeindliche Gesellschaften), wurde an allen Mauern der Stadt angehängt. Wollschäfer drängen sich vor den Anschlägen, um sie zu lesen.

Die Kritik in Korea wird in einem Wolffschen Telegramm in Yokohama als beendet bezeichnet, mit dem Bemerkten, daß ein Beamter enthauptet wurde.

Im englischen Unterhaus fragte gestern William Medmond an, ob mit Rücksicht auf den Abschnitt des englisch-deutschen Abkommens, welcher für Aufrechterhaltung der Integrität des chinesischen Reiches eintritt, die englische Regierung bei der deutschen Regierung anfragen werde, ob in bezug auf Rußlands Vorgehen in der Mandchurie irgend ein Schritt beabsichtigt sei. Der Staatssekretär des Außeren, Cranborne, antwortet, die russische Regierung habe wiederholt erklärt, es sei ihre Absicht, die Integrität Chinas zu achten, und die englische Regierung habe keine Kenntnis davon, daß Rußland dieselbe verlegt hätte.

Sitzung der Handelskammer.

Bromberg, 22. März.
(Schluß.)

Herr Waltheim-Gnesen berichtete demnächst über die kaufmännische Fortbildungsschule in Gnesen, die sich in erfreulicher Weise gesehlich fortentwickelt, erwähnte auch der Zuschüsse, die sie zu ihrem ferneren Fortbestehen erhalte, und wünschte, daß auch seitens der Handelskammer für dieselbe etwas geschähen möchte. Die Versammlung bewilligte 300 Mark, welche zu Prämien Verwendung finden sollen.

Zur Ausführung des Fleischschaugegesetzes vom 5. Juni 1900 referierte nunmehr Herr Moses. Er führte aus, daß nach dem Gutachten der gehörten Sachverständigen in der That die Feststellung der Unschädlichkeit bei kleinen Fleischtheilen unter 4 Kilogramm als unausführbar zu bezeichnen ist; es müssen also im allgemeinen schon die sanitären Bedenken zu Ungunsten der Antragsteller — des Vorstandes des Verbandes Deutscher Wurstfabrikanten — entscheiden, welche verlangen, daß Schweinsleber und Schweinszungen nicht unter die Einfuhrverbotsvorschriften von § 12 Absatz 2 des Gesetzes vom 5. Juni 1900 fallen, sondern zur Einfuhr zugelassen werden. Auch der großen Mehrheit der inländischen Fleischer, so führte Referent aus, ferner den Wurst- und Konservenfabrikanten, welche nur das gute untersuchte Material verwenden dürfen, wäre die Konkurrenz mit den großindustriellen Wurstfabrikanten naturgemäß erschwert, wenn letzteren die Einfuhr unkontrollirbar, oft minderwertigen Materials freigegeben werde. Der Referent schlug die Annahme folgender Resolution vor: Die Handelskammer lehnt den Antrag des Verbandes Deutscher Wurstfabrikanten auf Unterstützung ihrer Bestrebungen ab, die in dem Antrage vom 30. Januar 1901 an den Bundesrat einfließen werden. Die Resolution wurde einstimmig angenommen.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung: Zollwesen, Einfuhrzoll auf Superphosphate beschloß die Handelskammer: 1. Beim Bundesrat dahin vorstellig zu werden, die von anderer Seite beantragte Einführung eines Einfuhrzoll auf Superphosphate, sowie auch den Eventualantrag auf Einführung eines Eingangszoll auf die zur Verpackung des zollfrei eingehenden Superphosphats dienenden Säcke abzulehnen, dagegen 2. beim Herrn Minister zu bekräftigen, daß das zur Ausfuhr bestimmte Superphosphat mit dem zum Verbrauch innerhalb des deutschen Zollgebiets bestimmten Waaren einsehensfähig gleichgestellt wird.

Punkt 4 der Tagesordnung betraf die Feststellung des Eigengewichts der Waggon (S. 53 der Eisenbahn-Verkehrsordnung). Nach einem kurzen Referat erfolgte über diesen Gegenstand eine längere Besprechung. Die Ansicht war eine allgemeine, daß das Eigengewicht der Waggon infolge der Witterungseinflüsse differire, und daß diese Differenz mitunter eine recht erhebliche sei. Die Handelskammer nahm aber von einer Stellungnahme zu dieser Frage Abstand.

Herr Waltheim-Gnesen referierte über den fünften Punkt: „Zum Ausnahmetarif für Futtermittel und Streumittel vom 6. Februar d. J.“ und empfahl die Annahme folgender Petition: „Die Handelskammer beschließt 1. beim Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten dahin zu petitionieren, daß die beschleunigende Bestimmung im Ausnahmetarif für Futtermittel und Streumittel vom 6. Februar 1901, wonach laut den Anknüpfungsbedingungen diese Frachtermäßigung nur den Landwirten, Züchtern, landwirtschaftlichen Genossenschaften oder sonstigen landwirtschaftlichen Vereinigungen zugewendet wird, baldigst aufgehoben wird; 2. beim

Herrn Minister des Handels mit Abschrift dieser Petition um Unterstützung derselben im Interesse des dadurch geschädigten Handels und der beteiligten Industrie vorstellig zu werden.“

Ueber Verlehrsabgaben auf den Wasserstraßen des Regierungsbezirks Bromberg wurde folgendes beschlossen: „Die Handelskammer hält nach wie vor die Bemessung der Schiffahrtsabgaben lediglich nach dem Ladungsgewicht für gerecht und zweckmäßig. Die Abgabentarife sind dementsprechend jedoch so zu gestalten, daß sie unbedingt jede Gebührenerhöhung und Verlehrserschwerung ausschließen. Die von dem Minister überlieferten Entwürfe der neuen Abgabentarife für die Wasserstraßen des Regierungsbezirks Bromberg geben zu schwer wiegenden Bedenken Anlaß und lassen eine Benachteiligung des Verkehrs und der Gewerbetätigkeit des diesseitigen Bezirks befürchten. Umso mehr ist zu einer gewissenhaften Berichterstattung die sorgfältigste Prüfung der schwierigen und verschiedenen Einzelfragen unter Zuziehung von Sachverständigen und Interessenten der beteiligten Gewerbebezüge erforderlich. Das Präsidium wird daher betraut, das Geeignete zu veranlassen und event. in eigener Zuständigkeit nach Maßgabe der Ermittlungen diese Angelegenheit zu erledigen.“

Damit war die öffentliche Sitzung beendet und es folgte noch eine geheime Sitzung.

Gerichtssaal.

1. Konig, 22. März. Unter der Spitzmarke „Zu das am Rosenstraße“ hatte das Konig Tageblatt in seiner Nr. 238 vom 10. Oktober v. J. die Nachricht gebracht, nach welcher der wegen Verlehrs des Meinesch verhaftete und inzwischen verurtheilte Moriz Lehn den Versuch gemacht haben sollte, sich zu erlösen und zwar an seinen Holsentagern; er sei aber noch rechtzeitig abgeknippt worden. In dem Artikel wurde auch an ein bekanntes Sprichwort erinnert, welches mit einem „Pflanzenamen“ beginne (gemeint ist Unkraut) und „vergeht nicht“ endige. Datan knüpfte sich die Bemerkung, daß es schade gewesen wäre, wenn das Zuchthaus um solch wirrigen Ansätzen betrogen worden wäre. Gegen die Redaktion und den Verlag des „Konig Tageblattes“ war deshalb Privatklage wegen Verlehrs angetrengt. Betreffs der bisherigen Verlehrs, der Witwe Martha Köhl geb. Caspari, wurde die Klage nicht aufrechterhalten und es erfolgte die Freisprechung derselben. Bezüglich des verantwortlichen Redakteurs Julius Lehmann stellte sich jedoch in der Hauptverhandlung heraus, daß dieser den Lehn des von ihm verlegten Blattes ein von einer Aufwartefrau im Vorübergehen angeblich gehörtes Gespräch als Thatsache mitgeteilt hat. Die Frau hatte damals auf Verlangen ausdrücklich erklärt, sie kenne die Leute, die das Gespräch geführt hätten, nicht. Der Vertreter des Privatklägers, Rechtsanwalt Zielwsk, gab zu, daß die Form des Artikels und die Ausdrucksweise nicht zu billigen sei. Als strafmildernd sei jedoch in betracht zu ziehen, daß auch von der gegnerischen Presse in vielen Fällen genügt sei, wofür Rechtsanwalt Zielwsk Proben beibrachte. Redakteur Lehmann wurde nach kurzer Vernehmung wegen Verlehrs zu 20 Mark Geldstrafe verurtheilt. Dem Privatkläger wurde ferner die Publikationsbefugnis (im Konig Tageblatt) zugesprochen.

Neisse, 21. März. Das Kriegsgericht der 12. Division verurtheilte den Oberarzt Dr. Bientka aus Breslau wegen Gehorsamsverweigerung zu zwei Monaten und einer Woche Festungshaft und zur Dienstentlassung. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 23. März.
(Siehe auch an anderer Stelle.)

* Personalien von der Eisenbahn. Versetzt: Die Stationsvorsteher zweiter Klasse Arneemann von Zilehne Nord nach Jablonowo und Kupzer von Küstrin Vorstadt nach Danzig Legethor, Stationsassistent Kaiser von Dirschau nach Simonsdorf als Stationsverwalter, die Rangmeister Gebhardt von Konig nach Jablonowo, Kupzer von Danzig nach Neudorfer Wasser und Raddag von Jablonowo nach Konig.

* Dem Bericht des hiesigen königlichen Gymnasiums über das zu Ende gehende Schuljahr entnehmen wir folgende Angaben: An der Anstalt waren im letzten Halbjahr 33 Lehrkräfte thätig. Am Schluß des Berichtsjahres 1899/1900 wurde Oberlehrer Ficus an das Berger-Gymnasium nach Posen berufen, und an seine Stelle trat der als Oberlehrer angestellte bisherige wissenschaftliche Hilfslehrer Hoebel. Gleichzeitig rückte Dr. Voltenberg in die erste etatsmäßige Hilfslehrerstelle, während in die zweite Kandidat Kawerau aus Nakel berufen wurde. Außerdem wurde nach dem Abgang des Dr. Sommer der wissenschaftliche Hilfslehrer Klose vom hiesigen Realgymnasium der Anstalt überwiesen. Am 25. Oktober wurde Oberlehrer Dr. Schmidt krank und hielt sich auf ärztliche Anordnung bis zum Schluß des Berichtsjahres in Italien auf. Seine Vertretung übernahm der Kandidat d. s. höheren Schulamts Kaulbach. Durch den Tod verlor die Anstalt den Oberlehrer Pischer. Der Schülerbestand der Anstalt war: am 1. Februar 1900 im Gymnasium 594, in der Vorschule 149; am 1. Februar 1901 im Gymnasium 597, in der Vorschule 148. Hiervon waren 460 bzw. 109 evangelisch, 86 bzw. 22 katholisch und 51 bzw. 17 jüdisch. Das Zeugnis für den Einjährigendienst erhielten zu Ostern d. J. 62 Schüler, von denen 10 zu einem praktischen Berufe übergegangen sind. Die Zahl der Abiturienten betrug Ostern d. J. 27. Am Schluß des Jahresberichts wird eine Zusammenstellung der der Neuordnung der Gymnasien betreffenden Erlasse gegeben (u. a. Wegfall der Abschlußprüfung bei der Verlegung nach Dorselunda). Die Aufnahme einheimischer Schüler findet am 30. März vormittags 10 Uhr, die auswärtiger am 16. April vormittags 9 Uhr für Gymnasium und Vorschule statt. Bei der Aufnahme sind Geburts-, Tauf- und Impfschein vorzulegen.

* Der „Steinerne Mann“ der sich von heute ab im Museum am Weltpalast sehen lassen wird, bildet in der That ein höchst interessantes Phänomen, nicht nur für Ärzte, sondern auch für das Völkervolk. Unter vielen anderen ärztlichen Kapazitäten hat Professor Hub. Virchow den Mann zu verschiedenen Malen untersucht und ihn auch der Medizinischen Gesellschaft in Berlin vorgestellt. Der genannte Gelehrte selbst bezeichnet den Zustand, vorliegenden Dokumenten zufolge, als eine „fortschreitende Versteinerung“ sammtlicher Muskeln mit zunehmender Verfestigung der Glieder“, ohne indeß über das eigentliche Wesen und die Veranlassung dieser merkwürdigen Krankheit

eine Erklärung abzugeben. In Mitleidenschaft gezogen ist besonders das Muskelfleisch eines großen Theils von Brust, Rücken und des rechten Oberarms. Alle diese Theile fühlen sich vollständig steinhart an und sind ohne Empfindung und selbstverständlich auch völlig bewegungslos. Trotz dieses Zustandes ist das leibliche Befinden und die Gemüthsstimmung des Mannes nach seiner eigenen Versicherung ganz leidlich; er hat sogar auch einen recht gefunden Appetit.

1. Unfall. Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr fuhr ein mit Stroh beladener Wagen vor dem Speichergumbstüde Rinkauerstraße Nr. 2 gegen einen Laternenpfahl und riß ihn um. Hierbei wurde leider auch eine Frau, die auf dem Trottoir ging, zu Boden geschlagen und nicht unerheblich verletzt.

2. Crona a. B., 21. März. (Unwetter. Viehmarkt.) Der Frühling hat heute seine Willkür unter Sturm und Schneegestöber abgegeben. Kurz vor Ohlavit wurde gestern vom Sturm eine Telephonstange umgeworfen, als der Zug eben einlaufen sollte. Glücklicherweise ist dadurch keine Entgleisung entstanden. — Der heutige Vieh- und Pferde- markt war infolge des Unwetters nicht besonders stark besetzt worden. Schlachtwiehl erzielte einigermaßen gute Preise.

3. Nakel, 22. März. (Schwindler in Städtisches.) Eine gefährliche Gaunerin ist am Mittwoch durch die hiesige Polizei dingfest gemacht worden. Die schon von verschiedenen Behörden verfolgte Schneiderin Anna Wojcikowska aus Zempelburg erliefen am genannten Tage in dem Manufaktur- und Modewaarengeschäft von Köhler und kaufte für 218 Mark Waaren ein, die angeblich zur Aussteuer ihrer Schwester gebraucht wurden. Sie gab an, die Frau des Fischereibesizers Grabowski in Wandenburg zu sein, und bat, ihr die Summe zu kreditiren. Nach Abschluß des Kaufes hat sie noch, ihr doch die Gegenstände zur Bahn zu schicken. Herr K., dem die Sache wohl etwas komisch vorlam, zog telegraphisch in Wandenburg Erkundigungen ein, welche ergaben, daß ein Fischereibesizer Grabowski dort nicht existire. K. theilte den Vorfall der hiesigen Polizei mit, welcher es gelang, die Schwindlerin zu verhaften. Wie sich später herausstellte, hat die Gaunerin auch bei dem Kaufmann Giewski 3 Paar Schuhe im Werthe von 35 Mark, von Goldarbeiter Schrüter zwei Ringe für 16 Mark, von Uhrmacher Wareske eine Uhr für 45 Mark, von der Kupfmacherin Bartowska zwei Hüte für 24 Mark und bei Gärtner Seymann eine Palme im Werthe von 4,70 Mark unter denselben Bedingungen, wie bei Köhler gekauft. Die Betrügerin wurde dem Amtsgericht zugeführt. — Dienstag, den 26. März, nachmittags 4 1/2 Uhr, findet eine Stadtverordnetenversammlung statt.

4. P. Rynarschewo, 22. März. (Darlehns-Kassenverein in Rensdorf.) Ein Spar- und Darlehnskassenverein nach Raiffeisenschem System ist vor kurzer Zeit in dem Dorfe Rensdorf gegründet worden. Der Verein zählt bis jetzt etwa 20 Mitglieder. Der Vorstand besteht aus dem Vorsitzenden Karl Schmidt-Zweidorf, dem Rentanten (Buch- und Kassenführer) Franz Schmidt-Zweidorf und dem Kassier Martin Schottland. Zum Ausschuß gehören die Bestzer König und Sildes-Rensdorf. Die Thätigkeit der Genossenschaft erstreckt sich vorzugsweise im einzelnen auf folgende Punkte: Annahme von Spar-einlagen gegen entsprechende Verzinsung; Bewilligung von Darlehen an treuhafte und kreditwürdige Mitglieder gegen paffen den Zinsfuß zu wirtschaftlich berechtigten Zwecken; gemeinschaftliche Anschaffung von Wirtschaftsbefürnissen, wie Kunstdünger, Kraftfutter, Saatgut.

5. Q. Bin, 22. März. (Der gestrige Jahrmarkt) war wegen des ungnügigen Wetters nur sehr schwach besucht. Der Krammarkt war fast ganz leer und viele Geschäftsleute haben ihre Waaren gar nicht erst ausgepackt. Auch der Viehmarkt war nur sehr schwach besetzt. Gutes Vieh — besonders Milch-kühe — wurde gesucht und gut bezahlt. Marktsucher, die die Kleinbahn benutzten und um 9 Uhr am Ziele zu sein hofften, kamen erst am späten Nachmittag an und mußten die letzte Strecke noch zu Fuß zurücklegen, da der Zug im Schnee stecken blieb.

6. H. Gzin, 22. März. (Verhaftung.) Wegen Verdachts, den wandernden Bädergefallen Friedrich Reich aus Rensdorf mit kochendem Wasser verbrüht zu haben, wodurch der Tod eingetreten, sind der Bädermeister Florian Snyoracki und der Bädergefallene Albalbert Kazmierzki von hier verhaftet und dem hiesigen Gerichtsgefängnis überliefert worden.

7. Schneidemühl, 22. März. (Zu der Aufbesserung des Schiffahrtsweges Schneidemühl-Uch) wurde gestern wieder einmal in einer im „Hotel zum goldenen Löwen“ abgehaltenen und von hiesigen Industriellen und Gewerbetreibenden besuchten Verammlung Stellung genommen. Seitdem die Rüdow im Jahre 1895 von dem Oberverwaltungsgericht als letzte Instanz für einen öffentlichen Fluß erklärt worden ist, haben wiederholt, auch von amtlicher Seite, Erhebungen stattgefunden, welche als Unterlagen zur Schiffbarmachung der Rüdow von Schneidemühl nach Uch dienen sollten. Mit der Schiffbarmachung des Flusses sollte dann auch gleich eine Regulierung desselben verbunden werden, weil die Entfernung von hier nach Uch auf dem Fluß mit seinem zickzackartigen Laufe nahezu 33 Kilometer, die thatsächliche Entfernung von hier nach Uch aber nur ungefähr 11 Kilometer beträgt. Das gesammelte statistische Material ist der Regierung auch jedesmal unterbreitet worden, von einem weiteren Eingehen der zuständigen Stelle auf das für unsere Stadt und ihr gesammtes Verkehrsleben höchwichtige Projekt ist nie etwas laut geworden. In der gestrigen Verammlung wurde dann auch in erster Linie wieder hervorgehoben, welchen kaum vor-auszuführenden Aufschwung unsere Industrie nehmen würde, wenn unsere Stadt durch eine Schiffbarmachung der Rüdow an das große Wasserstraßennetz angeschlossen werden könnte. Insbesondere wurde hervorgehoben, schon jetzt einen Versuch zu machen, einen Prähm oder eine Bille von Uch die Rüdow heraufzuführen und hier zur Zurückfuhr nach Uch besichtigen zu lassen. Dabei war es auch vorgeschlagen, einen Schiffer zu gewinnen, der eine solche Fahrt bei hinreichender Sicherstellung zu unternehmen gewillt ist. Dadurch hofft man am ersten der Regierung beweisen zu können, daß die Rüdow an und für sich ein befahrbarer Fluß ist, daß sie also auch als ein öffentlicher Fluß in einen Zustand versetzt werden muß, der es ermöglicht, daß Schiffe, wenn auch nur kleinere Frachtschiffe, auf ihr „ohne Erorandung“ verkehren können. Eine Kommission wurde aufgegeben, das Interesse an dieser Sache wieder aus-neue zu beleben und die zur Schiffbarmachung der Rüdow erforderlichen Schritte einzuschlagen. (Sch. Hg.)

8. Schweg, 21. März. (Selbstmord.) Der in Schwignen angestellte Briefträger S., ein sehr diensteifriger und stets nüchtern Beamter, hat heute früh seine Wohnung verlassen. Da er zum Dienstantritt

nicht zurückkehrte, wurden Nachforschungen nach ihm angestellt. Nachmittags fand man ihn mit durch-schnittenem Halse auf dem Felde als Leiche vor. Nur Geistesgestörtheit kann die Ursache der That sein, da S. in sehr geregelten Verhältnissen lebte.

9. Schweg, 22. März. (Zugendlicher Dieb. Versuch der Bewegung.) Der hiesigen Polizei ist es gelungen, ein vielversprechendes Frühlings, den kaum 15 Jahre alten Knaben Gawron, der sich seit seiner Schulentlassung aber Gawronski nennt, einer langen Reihe begangener Einbrüche und Diebstähle zu überführen. Bei einer Hausdurchsuchung in der elterlichen Wohnung fand man drei goldene und zwei silberne Taschenuhren, einen Becher, sechs neue Herrenhüte, mehrere Sturlampen, ein Brot Käse und viele andere Sachen. — In der Generalversammlung des Verschönerungsvereins wurden für das Jahr 1901 in den Vorstand folgende Herren gewählt: Amtsrathstrah Magunna, Steuerinspektor Kronisch, Gerichtsschreiber Teubler, Rentier Kuhn, Dr. Nordheimer, Bürgermeister a. D. Technau und Stadtkammerrath Hander.

10. Warlubien, 21. März. (Sachse ngänger.) Schon jetzt kann man die Wanderung der Sachse ngänger beobachten. Fast täglich gehen 6 bis 8 Trains-vorte zu je 30 Mann von und durch Warlubien nach dem Westen. Unser Ort ist ein Hauptausgangspunkt für die sogenannten „Kommeraner“, denn nicht weniger als 4000 Arbeiter gehen von hier aus alljährlich auf Wanderarbeit. Ertragszüge mit 20 und mehr Wagen werden während der richtigen Wanderzeit von hier abgefahren.

11. Konig, 20. März. (Dr. Tomaszewski.) Der bisherige Direktor des hiesigen königlichen Gymnasiums, welcher Ende November nach einer Revision der Anstalt durch den Provinzial-Schulrath das von ihm seit 22 Jahren geführte Direktorat niederlegte und eine Reise nach Italien antrat, hat, der „Danz. Z.“ zufolge, die von ihm beantragte Verlegung in den Ruhestand zum 1. April d. J. erhalten. Zu seinem Nachfolger ist Dr. Gennigs vom Gymnasium in Steele, Regierungsbezirk Düsseldorf, ernannt worden.

12. Aus Ostpreußen, 20. März. (Umwandlung von Kohle in Torf.) Die Versuche der Industrialisierung unseres Ostens haben durch die in nähere Aussicht gestellte Realisierung des Problems: die Umwandlung des namentlich in Ostpreußen reichlich vorhandenen Torfes in Kohle, neuen Boden gewonnen. Nach vielen unbefriedigenden Versuchen soll jetzt von einem Norweger dem Oberpräsidenten Grafen Bismarck ein neues Verfahren zur Gewinnung eines guten, allgemein verwendbaren Heizmaterials aus Torf unterbreitet sein, durch Druck und Wärme soll der etwa 90 Prozent betragende Wassergehalt auf nur 5 Prozent herabgesetzt werden. Bei der Willigkeit des neuen Heizmaterials — die Kohle soll nur etwa 5 Mark kosten — der großen Heizkraft, welche zwischen englischer Steinkohle und Anthracit steht, ist eine Verwendung durch weitere Kreise ermöglicht. Rauch-entwidelung und Aschenrückstand soll äußerst gering sein. Die Festigung und Realisierung dieses Projektes würde für die Industrialisierung unseres Ostens ein bedeutender Gewinn sein.

13. Polzin, 20. März. (Bestätigtes Disziplinerverfahren.) Der hiesige Bürgermeister Schweiß war durch Erkenntnis des Kösliner Bezirks-ausschusses wegen eines intimen Verhältnisses zu einer städtischen Lehrer in Disziplinarverfahren seines Amtes entbunden worden. Dieses Urtheil ist, nach der „Dsch. Ztg.“ in letzter Instanz bestätigt worden.

Kunst und Wissenschaft.

Ueber die Zulassung der Frauen zum Universitätsbesuch hat der preussische Unterrichtsminister neuerdings verfügt, daß der Besuch von Universitätsvorlesungen nur Damen zu gestatten sei, die eine mindestens der Oberstufe einer inländischen höheren Lehranstalt oder der wissenschaftlichen Reife für den einjährig-seminarlichen Studientienst entsprechende Vorbildung erlangt hätten. Da den Volksschullehrern die Berechtigung zum Einjährig-Freitwilligenstudium zuerkannt worden sei, genüge für die Zulassung weiblicher Hospitanten das Lehrerinnenzeugnis. Das Entlassungszeugnis einer höheren Mädchenschule genüge nicht, vielmehr in diesem Falle die Zulassung nur ganz ausnahmsweise bei Vorlegung anderer, vollgiltiger Zeugnisse über die erforderliche Vorbildung erfolgen. Diese Bestimmungen gelten für Inländerinnen.

Bunte Chronik.

— Dem „Jahrbuch der Schule Gabelsbergers auf das Jahr 1901“ (44. Jahrgang, herausgegeben vom königlichen Stenographischen Institut in Dresden) entnehmen wir folgende Angaben: Das Gesamtresultat ist, daß am 30. Juni 1900 nach dem Stenographischen Gabelsberger 1560 Vereine mit 60 567 Stenographieliebenden Mitgliedern bestanden, und daß innerhalb des letzten Jahres 75 145 Personen unterrichtet wurden; das bedeutet gegenüber dem Vorjahre einen Zuwachs von 243 Vereinen, 4196 Mitgliedern und 7676 Unterrichteten. Im deutschen Reiche wurden gezählt 1320 Gabelsbergische Stenographenvereine mit 48165 Stenographieliebenden Mitgliedern und 47 144 Unterrichteten, in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz wurden gezählt 1457 Vereine mit 55 945 Stenographieliebenden Mitgliedern und 63 560 Unterrichteten. Die Zahl der Schülervereine beträgt 126, diejenige der Damenvereine 104 mit 2885 Mitgliedern; 2392 Damen gehören anderen Stenographenvereinen an. In Vereins- und Privatvereinen wurden 4324 Damen und Mädchen unterrichtet, an 143 Lehranstalten 3970, zusammen 8294. Die Zahl der Militärvereine beträgt 44 mit 2901 Mitgliedern. An 125 Militärbildungsanstalten wurden 2885 unterrichtet. Der Deutsche Stenographenbund „Gabelsberger“, Vorsitzender Dr. phil. Gaster, Oberlehrer in Stralsund, zählte am 20. November d. J. 1414 Vereine. An der Spitze des königlichen Stenographischen Instituts zu Dresden steht Regierungsrath Professor Dr. Clemens.

Der Continental Pneumatik ist im Einkauf nicht billig, aber durch seine längere Haltbarkeit wird er billig im Gebrauch. Käufer von Fabriken kann nicht genug empfohlen werden, stets diesen Reifen zu verlangen.

Sonntag, Rinkauer Sonderzüge (ab Bromberg 305 nm 24. März, ab Ullinau 620 abb.)

Unbefugter Nutzbrauch	Wetter-Aussichten	wird gericht- lich verfolgt
auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte und zwar für das nordöstliche Deutschland.		
24. März: Wolke, wolke, theils heiter. Welsch neblig. Nachts kalt. Strichweise Regen.		
25. März: Tags angenehm, Nachts kalt. Meist heiter. Stellenweise Regen.		

Statt besonderer Anzeige.
Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen ergebenst an
Stadtrath Wolf und Frau,
Bromberg, 22. März 1901.

Statt besonderer Meldung.
Durch die glückliche Geburt eines munteren **Knaben** wurden hoch erfreut
Georg Kühl
und Frau
Martha geb. Boettcher.
Culmburg, 20. März 1901.

Am Donnerstag, den 21. März, nachmittags 3 Uhr, verstarb nach kurzem schweren Krankenlager unser allverehrter ehemaliger Bauherr,
Herr Rentier
Carl Bradtke.
Wegen des uns während der Bauzeit seiner Häuser entgegengebrachten Vertrauens und seiner Humanität werden wir dem Verstorbenen ein dauerndes Andenken in Ehren bewahren. (3274)
Die ehemaligen Bauhandwerker.

Donnerstag Nachmittags 2 1/2 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden unser am 28. Februar d. J. g. borenes Tochterchen
Hertha.
Dies zeigt nicht trübt an Th. Borrmann nebst Frau.
Bromberg, 23. März 1901.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 24. März, nachm. 3 1/2 Uhr vom Trauerhause Röhrenstr. 50 aus statt.

Bekanntmachung.
Montag, den 25. März d. J., nachmittags 4 Uhr, werde ich in Eichenhof bei dem Richter Carl Jahnke im Wege der Zwangsversteigerung:
eine schwarzbunte ca. 4 Jahre alte Kuh und einen Eber
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Bromberg, den 23. März 1901.
Schaffstädt,
Gerichtsvollzieher.

Kleider- u. Blousen-Stoffe
in reizend neuen Farben und Dessins
Gelegenheitskauf
grosse Breite
ca. 110 cm breiter wollener Cheviot
Meter Mk. 1,00.
reine Wolle! **Beiges** reine Wolle!
in allen nur denkbaren Farben
Meter Mk. 0,75.
Alpaccas
in glatt, gestreift u. gemustert
Meter von Mk. 0,90-4,25.
Kaufhaus Moritz Meyersohn.

Eine fl. goldene Damenuhr mit Kapsel und kurzer Kette gestern Abend im Theater oder auf dem Wege von dort nach dem Luckwald'schen Hause verloren. Abzugeben gegen Belohnung im Geschäft bei
Wilhelm Luckwald Nachf. (223)
Ein feid. Damenregenschirm mit glasartigem Griff und buntem Futter ist verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben Wilhelmstraße 8 bei
Freifrau v. Lützw. (223)

1 Halb. hellgr. heute Nacht mit allen Bequemlichkeiten, sof. od. spät preisw. z. verm. Gidorienstr. 2, p. r.

Unserm lieben guten Ferdinand zu seinem 25. Wiegenfeste ein
dreifaches Hoch,
daß die ganze Stallstraße in Büdingenthal wackelt. (3277)
Töper is' schwer!
Tischbautechniker fertigt zu billigen Preisen (3298)
Zeichnungen
für Sanitation u. Wasserleit. an. Off. u. T. C. 34 a. b. Geschäft b. 3ig.

Bromberger Gesangverein.
Montag, den 1. April 1901, abends 7 1/2 Uhr:
Brahms-Abend
im Stadttheater
unter Leitung des Dirigenten Herrn A. Schattschneider.
Solisten: Frau ein Martha Münch, Stettin (Sopran).
Herr Freitag-Besser, Stuttgart, (Bariton).
Orchester: Die Kapelle des Pomm. Füs.-Reg. Nr. 34.
Harfe: Herr Kunze, Posen. Herr Dr. K. hier.
Programm:
1. Tragische Ouvertüre. (404)
2. O Tod, wie bitter bist du etc. (Herr Freitag-Besser.)
3. Wenn ich mit Menschen- und mit Engelszungen redete etc. (Fr. Martha Münch.)
4. **Ein deutsches Requiem,**
nach Worten der heilig. Schrift für Soli, Chor und Orchester.
Pause nach dem dritten Satze des Requiems.
Preise der Plätze:
Orchester-Loge ... M. 3,75 | II. Parquet ... M. 1,50
I. Rang-Loge ... " 3,25 | Steh-Parquet ... " 0,50
I. Rang-Balkon ... " 2,75 | II. Rang-Balkon ... " 1,50
I. Rang-Stehpl. (Schüler) 0,75 | II. Rang ... " 1,00
Fauteuil ... M. 2,50 | II. Rang Stehplatz ... 0,60
I. Parquet ... " 2,50 | Amphitheater ... " 0,80
Parquet Stehplatz ... " 1,25 | Gallerie ... " 0,40
Die **Bllets** sind in der Musikalien-Handlung von **Eisenhauer, Bahnhofstr. No. 8,** am 1. April an der Abendkasse zu haben. **Texte** ebenda 10 Pf. **Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.**

Die Handels-Schule
zu Jauer i. Schl.
bietet ig. Konfekt. Gelegenhe., sich in einem Jahre eine tücht. theoret. Bildung anzueignen. Schulanfang 19. April. Prospekt durch **Direktor G. Müller.**

Geldmarkt

Privat-Kapitalisten!
Leset die „Neue Borsenzeltung“
Probennummern gratis und franco durch die Expedition.
Berlin SW, Zimmerstr. 100

25-30 000 Mk. werden zur I. Stelle auf ein größ. neu erbaut. Etabl. f. Cement b. 1. April cr. o. so gef. Off. u. B.Z. 16 a. b. Geschäft b. 3ig.
6000 Mk. April z. I. Stelle gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle b. Zeitung unter H. W. 700.
6000-7000 Mark zur I. Stelle gesucht. Off. unt. S. 200 an die Geschäftsst. b. 3ig.
Wer I. ein. Reichg. u. strebsamen Handwerker **3-1000 Mk.** geg. at. Sicherheit u. Zin. Off. bitte u. R. W. 111 a. b. Geschäftsstelle.

Pianoforte-
Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 5, empf. ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentl. Probe, geg. baar od. Raten v. 15 M. monatl. an ohne Anzahlung. Preisverzeichnis franco.

Stationen
für erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen:
Städt. Feuerwache, Wilhelmstr., Elyslum, Danzigerstraße.
Leue's Branerel, Bahnhofsstr., Köpke's Hotel, Thorerstr., Patzer's Etabliss., Berlinerstr., Bartz' Restaurant, Fischerstr.
Krankeupfleghilfsstelle:
Frau Regierungsr. Schullemann, Elisabethstraße 33.

Es ist unmöglich, sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von den unvergleichlichen Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten, Ausschläge u. s. w. der
Ueberfettete Theerschwefel-Seife
Marke: **Dreleck mit Erdkugel u. Kreuz** von Bergmann & Co., Berlin NW. v. Frkf. a. M. zu machen. Preis pr. Stck. 50 Pf. bei A. Willmann's Nachf., Drogerie, Bahnhofstr., H. Kaffler, Parfümerie, Danzigerstrasse.

Fahnen,
Reinecke, Hannover.
Plüß-Stauffer-Ritt
in Tüben und Gläsern mehrfach m. Gold- u. Silbermedaillen prä. ritt, i. 10 Jahr. als d. stärkste Bindes- u. Klebemittel rühml. bek., sowie das Vorzügl. z. Ritten gerbr. Geenst. empf. in Brombg: Carl Wenzel, Friedr. Str. 64, W. Heydemann, Danzigerstr. 7; in Schubin: A. Schmidt

Drainröhren I^a
Liefert sehr preiswürth (144)
C. Walewsky, Posen 1.
Wie Dr. med. Hair vom **Asthma**
sich heilt u. viele hunder. Patienten heilt, lehr. unentgeltl. best. Schrift.
Contag & Co., Leipzig.

Frische Mahlen
sind angekommen, (prima Waare) und nimmt noch Bestellungen entgegen.
Goetz, Posener
straße 21.

DAVID'S MIGNON-KAKAO
Pr. Pfd. Mk.: 1,60, 1,80, 2,00 u. 2,40
ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.
Proben mit Angabe nächster Niederlage senden kostenlos.

Sommerroggen
Sommerweizen
offerirt
Rudolph Zawadzki
Bromberg.

Frisk. Rhein-Waldmeister!
Bowlen-Seed und Weine empfiehlt **Emil Mazur.**
Sente, Sonnabend: frische Blut-, Leber- und Grünwurst nebst guter Wurstschuppe.
Eduard Reeck,
Elisabethstraße Nr. 17.

Vergnüngen

Wichert's Fest-Säle.
Sonntag, den 24. März 1901:
Großes Streich-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regts Nr. 12 unter persönl. Leitung des Königl. Musik-Direktoren Herrn Schneevogel.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 30 Pf.

Schülke's Restaurant,
Schleusenau.
Sonntag, den 24. März 1901:
Kaffee-Konzert
und Familienkränzchen
Anfang 4 Uhr.

Kufel's Etablissement
Schüttersdorf.
Sonntag, den 24. März 1901:

Bereins-Kaffeekonzert
mit d. rauschvollem Familienkränzchen
wäre sich willkommen.
Anfang nachm. 4 1/2 Uhr.
Um recht zahlreichem Besuch bitten
(143) **J. Kufel.**

J. Kramme's
Festsäle u. Concertgarten
Wilhelmstraße 5. (220)
Sonntag, den 24. März cr.
Tanzkränzchen.
Anfang 5 Uhr. Entree 30 Pf.

Patzer's Etablissement.
Sonntag, 24. März 1901:
Strauß- und Solisten-Abend
von der verstärkten Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 34 unter Leitung des Stabschoboliten Herrn **Bils.**
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 30 Pf.

Kaiser-Panorama!
Danzigerstr. 23. Diese Woche: **Bismarck - Feier in Friedrichsruh.**

Den verehrten Panoramabesuchern zur gefl. Nachricht, daß Sonntag, d. 24. März die Schlußausstellung der Meilen stattfindet. Am 1. Oktober wird das Panorama wieder geöffnet. Die abgestempelten Einlasskarten b. halten ihre Gültigkeit. Die Direktion.

Concordia.
Abendlich
10 1/4 Uhr
Aloys Pöschl.

Stadt-Theater.
Sonntag, 24. März:
Extra-Doppel-Vorstellung zu einfachen Preisen.
(Vorstellung Sonntag & Vornach.)
Frau Königin.
Spielt in 2 Abtheilungen von Schönbach u. Koppel-Gleich.
Sierauf:
Die beiden Leonoren.
Lustspiel in 4 Akten von Paul Ebnau. (424)
Anfang ausnahmsweise 7 Uhr.

Montag, 25. März:
I. Gastspiel des Königl. Hofkapellmeisters **Rudolf Christianos Königl. Schauspielhaus in Berlin:**
Prinz Friedrich von Homburg.
Schauspiel in 5 Akten von H. von Kleist.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Erhöhte Preise.

Verantwortlich für den politischen Theil: **G. Gollasch,** für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik: **H. Singer,** für das Feuilleton: **Konradt, Literatur** zc. **Carl Gendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Nekrolog: **L. Jarczyk,** sämtl. in Bromberg.
Notationsdruck und Verlag: **Grünau'sche Buchdruckerei Otto Grünwald** in Bromberg.

Zum Wohnungswechsel!
Reichhaltigste Auswahl
in
Gardinen
Stores und Rouleaux,
neueste Dessins
zu billigsten Preisen.
Isidor Rosenthal
23. Friedrichstraße 23. (217)

Jeder Käufer eines neuen Rades erhält auf Wunsch eine 2 Jahre gültige **Versicherungspolice** gegen **Raddiebstahl** unentgeltlich.
Neu aufgenommen:
Jeder Käufer eines neuen Rades erhält auf Wunsch eine 2 Jahre gültige **Versicherungspolice** gegen **Raddiebstahl** unentgeltlich.

Victoria - Fahrräder
der Victoria-Werke A.-G., Nürnberg.
Die Victoria-Räder zeichnen sich nicht nur durch **eleganten Bau, spielend leichten Lauf, solide Ausstattung,** sondern vor allen Dingen auch durch
unbegrenzte Haltbarkeit
vorthellhaft aus.
Diese anerkannten Vorzüge der Victoria-Räder haben den grossen Weltruf dieser Werke begründet, so das dieses Fabrikat auf jeder beschickten Ausstellung mit den
höchsten Preisen
ausgezeichnet wurde. — Ich erwähne nur: Weltausstellung Chicago: Höchste Auszeichnung, Ehrenmedaille und Diplom. Kriegskunstausstellung Köln a. Rh.: Goldene Medaille. Bayerische Landesausstellung, Nürnberg: Höchste Auszeichnung, Goldene Staats-Medaille u. s. w.
Ein weiterer Beweis der Vorzüglichkeit der Victoria-Räder ist wohl auch darin zu erblicken, dass dem Werke seitens eines hohen Kgl. Preuss. Kriegsministeriums in diesem Jahre **wieder namhafte Aufträge** auf **Kriegsräder** zugehen.
Ich kann diese Marke meiner werthen Kundschaft deshalb als eine ganz vorzügliche empfehlen und hoffe, dass sich dieselbe auch hier bald viele Freunde und Anhänger erworben haben wird.
Theilzahlungen werden gern gestattet.
Radfahr-Unterricht auf eigener Bahn durch geübte Lehrmeister nach meiner eigenen bewährten Methode für Käufer gratis.
J. F. Meyer, Mechanische Werkstätten,
95a. Bahnhofstrasse 95a.
I. fl. herrschaftl. Wohnhaus mit Garten in der Neustadt zu verk. Zu erst. in der Geschäftsstelle.
Wauererine aus der 3. Geleci Bromby und Cementfalk billigst
Wilhelmstraße 76. (211)
I. eiserner Füllöfen zu kaufen gesucht. (325) Pohlmann, Danzigerstraße 30.

Einziges Spezial-Sarg-Geschäft Brombergs.
R. Basendowski,
Tischlermeister.
14. Gr. Bergstr. 14.
Fernspr. 532
Grösstes Lager in Holz- und Metallsärgen, sowie Sterbeausstattungen zu billigsten Preisen.
Aufbahrungen * Leichentransporte * Kranzwagen.
Eigene elegante Leichenwagen * Kinderleichenwagen zu Ueberführungen und Begräbnissen.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

(Nachdruck verboten.)

Schloß Osterns.

Roman von E. Merriman.

(20. Fortsetzung.)

„Wir sprachen eben von Petersburg“, sagte Steinmeß, indem er einen Stuhl heranschob. „Der Frau Fürstin gefällt es nicht, sie klagt über Nerven.“

„Nerven?“ rief Nelly, indem sie sich zu ihrer Koussine wandte. „Ich habe noch nie bemerkt, daß Du nervös bist.“

Etta lächelte etwas müde. „Ja, man weiß nie, was das Alter mit sich bringt“, antwortete sie, sich zur Heiterkeit zwingend. „Ich habe heute früh ein graues Haar entdeckt; Du weißt, ich werde bald 33 Jahre alt.“

„Ich bin heute vormittag mit Paul Schlitten gefahren“, erzählte Nelly in ihrem heiteren, harmlosen Ton. „Es war sehr schön; die Polizisten in ihren kleinen Hüschchen an den Straßenenden, die Offiziere in ihren großen Pelzen, die Kutscher, kurz, alles hat mir sehr gefallen. Die Leute haben etwas Geheimnisvolles an sich, und man kann sich leicht vorstellen, daß sie etwas anderes sind, als sie scheinen. Paul, Etta, selbst Sie, Herr Steinmeß, sind vielleicht etwas ganz anderes, als Sie scheinen.“

„Sehr möglich“, antwortete Steinmeß lachend. „Sie sind vielleicht ein Aristokrat und halten Bomben in ihrem Armeelager, wechseln vielleicht mit den Vorübergehenden auf der Straße geheimnisvolle Erkennungswörter, kurz, sind vielleicht viel weniger unschuldig, als Sie aussehen.“

„Das ist alles möglich.“

„Vielleicht haben Sie gar einen Revolver in der Tasche Ihres Gehrocks stecken?“ fuhr Nelly fort, indem sie mit dem Finger auf dieses umfangreiche Kleidungsstück deutete.

Er fuhr mit der Hand in die bezeichnete Tasche und hielt ihr einen kleinen, silberbeschlagenen Revolver entgegen.

„Auch das ist möglich“, sagte er. Nelly betrachtete den Revolver mit plötzlicher Neugierde, aber ihre hellen Augen waren ernst geworden.

„Geladen?“ fragte sie. „Ja.“

„Dann will ich ihn nicht untersuchen. Wie sonderbar! Wer weiß, ob ich nicht auch in manchem anderen der Wahrheit nahegekommen bin.“

„Wer weiß“, wiederholte Steinmeß, indem er einen Blick auf Etta warf. „Sagen Sie uns, was Sie über die Frau Fürstin denken; wessen halten Sie sie für lässig?“

In diesem Augenblick trat Paul ins Zimmer. „Dem gnädigen Fräulein erscheint alles hier verdächtig“, erklärte Steinmeß, indem er sich zu ihm wandte. „Ich bin schon so gut wie nach Sibirien verbannt, und jetzt will sie über die Frau Fürstin Gericht halten.“

Paul trat näher, allein Nelly vermied es offenbar, ihn anzublicken.

„Wir wollen zuerst Paul ins Verhör nehmen“, sagte Etta etwas hastig, indem sie auf die Uhr blickte, auf der auch Steinmeß' Augen ruhten.

„O, Paul“, sagte Nelly in ziemlich gleichgültigem Tone, und es war, als sei ihre Heiterkeit plötzlich verschwunden. „Vielleicht hat er sich tief in Verwicklungen eingelassen, um das Königreich Polen oder dergleichen wieder herzustellen.“

„Das klingt sehr zahm“, warf Steinmeß ein. „Wir scheinen, bezüglich der Frau Fürstin können Sie sich einen spannenderen Roman ersinnen. In den Büchern sind es immer die schönsten Prinzessinnen, die die furchtbaren Verbrechen begehen.“

Nelly klavpte ihren Finger auf und zu. „Von Etta stelle ich mir vor, daß sie eine geheimnisvolle Bergangenheit hat“, sagte sie. „Ich glaube, sie gehört zu denen, die auf einem Walle lachend tanzen können, obwohl sie wissen, daß unter dem Fußboden eine Mine liegt.“

„Da irrst Du Dich“, antwortete Etta zusammenfahrend und erhob sich so hastig, daß ihr Seidenkleid rauschte.

„Lassen Sie sie nicht weiter sprechen“, flüsterte sie, als sie an Steinmeß vorbeiging.

Zwanzigstes Kapitel. Ein verdächtiges Haus.

Die Gräfin Lanowitsch und ihre Tochter Katharina saßen in dem allzu luxuriösen Salon, der auf den Englischen Quai und die Niewa hinausging. Die Doppelfenster waren hermetisch verschlossen, während die inneren Scheiben von einem dicken Reif überzogen waren.

Ueber dem Moorboden, der den finnischen Golf begrenzt, stieg eben die Sonne auf und beleuchtete die schneebedeckte Stadt mit einem rosigen Schimmer; er drang auch in das Zimmer, in dem die beiden Frauen saßen.

Katharina ging ruhelos von einem Stuhl zum anderen, vom Kamin an das Fenster.

„Mein liebes Kind, wir können jetzt noch nicht nach Thors gehen“, rief die Gräfin, die diese Raftlosigkeit begreiflicherweise nervös machte. „Der bloße Gedanke daran ist mir schrecklich. Du denkst eben nie an meine Gesundheit. Außerdem stimmt mich dieser ewige Schnee gar zu traurig; denn ich muß an Deinen armen, verführten Vater denken, der jetzt wahrscheinlich in Sibirien Schnee schaukeln muß. Wir haben hier so viele nette Freunde; Du wirst sehen, wie voll unser Salon heute wird. Baron Chauzville verspricht mir, heute zu meinem ersten Empfangsabend zu kommen, und selbstverständlich muß auch Paul mit seiner Frau meinen Besuch erwidern. Ich bin auf sie schon sehr neugierig; es heißt, sie soll sehr schön sein und gute Toilette machen.“

Katharinas starke, weiße Zähne glänzten einen Augenblick im flackernden Lichte des Feuers auf, während sie sie in ihre Unterlippe vergrub.

Pauls Lebensglück ist also gesichert“, sagte sie mit harter Stimme.

durch die Doppelfenster hindurch das Klingeln von Schlittenglocken auf dem stillen Englischen Quai, und Pferdehufe donnerten auf dem Pflaster. Die Farbe wich plötzlich aus Katharinas Wangen, als wäre sie weggeschwiftet worden, und ihr Gesicht sah gespenstisch bleich aus: Paul war mit seiner jungen Frau vor- gefahren.

Gleich darauf öffnete sich die Thür, und Etta erschien mit jener unbeflegbaren Schönheit, die alle ihre Bewegungen kennzeichnete, dicht hinter ihr Paul, der ziemlich gelangweilt aussah.

Katharina trat aus ihrer Fensternische hervor und begrüßte Etta, die mit einem einzigen Blick ihre Hässlichkeit und ihre unvortheilhafte Toilette zur Kenntnis nahm. Paul küßte der Gräfin die Hand; als er die Katharinas ergriff, waren ihre Finger eiskalt und zuckten nervös.

Die Gräfin plauderte bereits in geläufigem Französisch mit Etta, und so blieben Paul und Katharina einen Augenblick allein.

„Ich wünsche Ihnen Glück“, sagte Katharina, ohne die Augen zu ihm aufzuschlagen, und ihre Stimme klang seltsam kurzatmig.

„Ich danke Ihnen“, antwortete Paul einfach, indem er unwillkürlich einen Blick zu seiner Frau hinüberwarf.

Katharina schaute rasch auf und bemerkte den Ausdruck, mit dem sein Auge auf Etta ruhte.

„Er liebt sie nicht! Er liebt sie nicht!“ schrie es plötzlich in ihr auf.

„Ja, Paul ist einer unserer ältesten Freunde“, sagte die Gräfin eben mit ihrer trüben Stimme. „Sie wissen, wir sind Nachbarn, und er ist immer wie ein Kind des Hauses bei uns aus- und eingegangen. Mein armer Mann hatte ihn sehr lieb.“

„Ihr Gemal ist tot?“ fragte Etta leise, mit einer auffälligen Hast.

„Nein, er ist in Sibirien. Sie haben vielleicht von seinem Unglück gehört, — mein Mann ist der Graf Stephan Lanowitsch.“

Etta nickte.

„Ich empfinde die tiefste Theilnahme für Sie, Gräfin“, sagte sie. „Wie tavfer Sie dabei sind — Sie und Komtesse.“ fügte sie hinzu, indem sie sich zu Katharina wandte. „Ich hoffe, daß wir uns in Thors häufig sehen werden.“

Katharina verbogte sich kühl, ohne zu antworten. Etta warf einen scharfen Blick auf sie, und vielleicht sah sie mehr als Katharina ahnte.

„Paul und Fräulein von Lanowitsch waren wohl Zügendespielen?“ fragte sie die Gräfin.

„Ja, aber Katharina ist erst vierundzwanzig Jahre alt, — zehn Jahre jünger als Paul.“

„Wirklich?“ rief die Fürstin mit leiser, schneidender Uebertragung.

In der That, Etta sah jünger aus als Katharina. Kurz darauf erschien Claude von Chauzville mit seinem medianschen, herzlosen Lächeln; als er sich jedoch über Etta's Hand beugte, hatte sein Gesicht einen ersten Ausdruck. Er äußerte über das Zusammenreffen mit Paul und Etta keine Uebertragung, obwohl sein Wesen eine gewisse Bewegung verrieth, und nichts deutete darauf hin, daß diese Begegnung von ihm selbst mit Hülfe der unschuldigen Mitwirkung der Gräfin herbeigeführt worden war.

„Sie gehen von hier zweifellos nach Thors?“ wandte er sich fast sofort an Etta.

„Ja“, antwortete die Fürstin, und abermals erschien jener flüchtige, gebetete Ausdruck in ihren Augen. Es schien ihr, als ob das Wort „Thors“ mit Riesensbuchstaben überall stünde, wohin sie blickte.

„Der Fürst soll, wie ich höre, ein großer Sportsmann sein, ein großer Jäger vor dem Herrn“, fuhr Chauzville fort, indem er sich zu Paul wandte.

„Ja, wir haben noch ein paar Wägen übrig“, antwortete jener kurz.

„Glücklicher! In meinen jungen Jahren habe ich einen geschossen. Ich fürchtete mich entsetzlich, und der Wär ebenso; aber ich hätte große Lust, mein Glück noch einmal zu versuchen.“

Etta sah zu Paul hinüber, der Chauzvilles liebenswürdigen Blick mit der unerschütterlichen Ruhe eines Fürsten erwiderte.

„Da müssen Sie zu uns kommen“, fiel die Gräfin ein und machte so der etwas peinlichen Situation ein Ende, wie Chauzville es vielleicht erwartet hatte. „Wir haben bei uns in Thors noch eine ganze Menge.“

„O, Frau Gräfin, das heiße Ihre Gastfreundschaft und wohlbekannte Güte wirklich mißbrauchen. Was meinen Sie dazu, gnädiges Fräulein? Die Versuchung ist zu stark; soll ich ihr nachgeben?“

Katharina lächelte gezwungen.

„Ich möchte das lieber Ihrem eigenen Gewissen überlassen, weiß aber nicht, was Sie unter Mißbrauch verstehen“, sagte sie kalt.

„Dann nehme ich die Einladung an, Frau Gräfin!“ rief Chauzville mit jener lebenswürdigen Offenheit, die immer so falsch klang. „In diesem Falle werden wir uns vielleicht noch vor dem Frühjahr wiedersehen, Fürst; b. h. wenn die Gräfin ihre Einladung wirklich ernst nimmt.“

Einundzwanzigstes Kapitel. Die Spinne und die Fliege.

Nelly saß ganz allein in dem großen Salon des Palais am Ende des Englischen Quais, als Paul in die Thür trat. Sie blickte ruhig von ihrem Buch auf und schaute zu ihm hinüber. „Waren Sie heute aus?“ fragte sie.

„Ja, wir haben Besuche gemacht.“

Er trat näher, blieb mit auf dem Rücken ver- schränkten Händen neben ihr stehen und blickte ins Feuer.

„Meine Erfolge in der Gesellschaft sind nicht gerade glänzende zu nennen“, sagte er lächelnd. Sie ließ das Buch in den Schoß fallen, verschränkte beide Hände über den Seiten und starrte in die glühenden Scheite, als seien seine Gedanken dort aufgeschrie- ben. Ein leichtes Lächeln lag auch auf ihrem Gesichte, das jedoch nicht durch seine Bemerkung hervorgerufen worden war; es sah aus, als lächle sie über etwas ganz anderes, was nur ihrem eigenen geistigen Auge sichtbar war.

„Vielleicht geben Sie sich nicht die richtige Mühe“, meinte sie in praktischem Tone. Nelly war immer praktisch.

„Doch, aber das sogenannte leichte Geplauder ist nicht mein Fall.“

Sie wandte sich zu ihm um und betrachtete die hünenhafte Gestalt an ihrer Seite, während aber- mals jenes sonderbare Lächeln über ihr Gesicht zo- g. „Ja, das sieht man Ihnen an“, antwortete sie leise.

Ein paar Augenblicke verstrichen, ohne daß eines von ihnen sprach, und ein friedliches Schweigen herrschte.

„Wo waren Sie eigentlich?“ fragte sie mit einer ruhigen Stimme, wie eine, die vollauf Zeit und Ruhe hat.

„Bei den Lanowitsch, wo wir den Baron Chauz- ville getroffen haben.“

„Ah!“

„Was bedeutet dieses Ah?“

„Ich kann den Baron Chauzville nicht leiden“, antwortete Nelly in ihrer entschiedenen Art.

„Das freut mich; denn ich hasse ihn“, sagte Paul. „Hat Frau Lanowitsch einen Grund?“

Fräulein Nelly hatte einen Grund, aber sie konnte ihn Paul nicht nennen und umging daher die Frage.

„Ich kenne den Baron besser als Sie“, sagte sie ernst. „Er haßt Sie; an Ihrer Stelle würde ich Herrn von Chauzville so viel wie möglich aus dem Wege gehen, Paul.“

Er hatte sich nach einem Blick auf die Uhr erhoben. Sie kniff die Seite ihres Buches ein, schaute plötzlich auf, und eine Sekunde lang trafen sich ihre Blicke.

„Es wird sich wohl schwerlich eine enge Freundschaft zwischen uns entwickeln“, meinte Paul. „Aber er kommt nach Thors, und das ist bloß zwanzig Meilen von Osterno entfernt.“

In den Augen des Mädchens erschien ein flüchtiger ängstlicher Ausdruck, und sie wandte sich ab, um ihn zu verbergen.

„Das thut mir sehr leid“, sagte sie. „Weiß Herr Steinmeß davon?“

„Nein.“

Nelly hielt einen Augenblick inne, fuhr mit der Fingerspitze über das Auge, das sich auf dem Deckel des Buches befand, und es schien, als wollte sie noch etwas sagen. Plötzlich aber stand sie auf und entfernte sich wortlos.

Mittlerweile hatte Herr von Chauzville die Gräfin Lanowitsch geschickt dahingebbracht, ihn zum Diner einzuladen. Er wußte, daß man das Eisen schmieden muß, solange es heiß ist, besonders bei Frauen. Außerdem kannte er die Gräfin und wußte, daß sie seiner Gesellschaft bald überdrüssig werden würde; denn sie besaß ein besagenswertes Talent, die Unterhaltungsgabe ihrer Freunde in wenigen Tagen zu erschöpfen. Er hatte die Absicht, die Einladung nach Thors fest zu machen und dann die Gräfin für einige Zeit zu meiden.

Beim Diner spielte er den Liebenswürdigen und erzählte eine Menge Pariser Anekdoten, die die Gräfin Lanowitsch sehr amüsierten und Katharina, die durchaus nicht modern war, entsetzten.

Nach dem Diner bat der Gast Fräulein von Lanowitsch, ihm etwas vorzuspielen, und öffnete den großen Flügel im kleinen Salon mit solcher Galanterie und Bescheidenheit, daß die sanguinische Gräfin, die sich bereits auf ihr Nachmittagsschläfchen im Zouteuil vorbereitet, zu überlegen begann, in welcher Art und Weise sie ihren Schwiegerjohn, den Baron, vorstellen sollte.

„Ja“, murmelte sie vor sich hin. „Und Katharina ist schrecklich häßlich.“

Tann schlummerte sie ein.

Baron Chauzville besaß ein gutes Gedächtniß und war überdies ein fähiger, geschickter Tänzer. Katharina bemerkte daher nicht, daß er absolut nichts von Musik verstand. Während die Wogen der Töne, die ihn gänzlich kalt ließen, fliegen und fielen, beobachtete er das häßliche Gesicht des Mädchens und wartete schlaun, bis Katharina von der Musik beinahe berauscht war, — ein Raufsch, dem alle großen Musiker leicht unterliegen.

geffenen geistlichen Komponisten an. Während sie spielte, fuhr auch Claude von Chauzville fort, mit zarten Fingern auf den verborgenen Saiten eines un- bezähmten Herzens zu spielen.

„Das Vorrecht eines Mannes“, wiederholte sie sinnend.

„Nur eines Mannes?“ fragte sie, und zum ersten- mal begegnete sein Blick dem ihren.

„Nicht immer“, antwortete er, und ihre Augen senten sich vor seinem festen Blick zu Boden.

Mit seinen Fortschritten zufrieden, lehnte er sich in seinem Stuhl zurück und warf einen Blick zur Gräfin hinüber. Er war ein zu erfahrener Mann, um sich überlistet zu lassen. Die Gräfin schlief wirklich; ihr Häubchen sah schief, ihr Mund stand offen. Eine Frau, die sich nur schlafend stellt, nimmt gewöhnlich eine unanmutigere Haltung an.

Baron Chauzville schweig einige Minuten, indem er die Stirn mit der Hand aufstülzte und das junge Mädchen zwischen seinen dünnen Fingern hindurch betrachtete. Er schien Katharinas Gedanken beinahe zu lesen.

„Jetzt haßt sie ihn noch nicht“, dachte er bei sich. „Aber sie braucht ihn nur ein paar mal mit Etta be- sammen zu sehen, dann wird es schon kommen.“ Katharina spielte weiter, und alles Weh ihres leiden- schaftlichen, ungezähmten Herzens ergoß sich in die Musik.

Sie wußte nichts von der Welt; denn die Hälfte aller Versuchungen, Fellen und Schleichigkeiten war ihr durch das häßliche Gesicht, das Gott ihr gegeben hatte, verschlossen. In ihrem großen Kummer verfunken, war sie nicht in der Stimmung, nach Beweggründen zu forschen; sie wußte nur, daß dieser Mann sie zu verstehen schien, wie bisher noch niemand sie verstanden hatte, und freute sich, daß er sich die Mühe gab, ihr Theilnahme zu zeigen.

Der Moment war günstig, und Claude von Chauz- ville hatte ihn zu erfassen verstanden.

Ihr Herz war mund, einfach, beinahe gebrochen, und sie besaß nicht jene Weltklugheit, die uns sagt, daß solche Herzen um jeden Preis vor den Menschen verborgen werden müssen; sie besaß nicht jene höhere Moral, die keinem Glauben, keiner Religion angehört, die nur eine gute Mutter lehren kann. Katharina hatte keine gute Mutter gehabt; ihre Mutter war die Gräfin Lanowitsch, eine schwache, egoistische Frau.

Ihr Schmerz wurde immer unerträglicher, sie mußte sich aufleben und jemand zerreißen, — wen, das wußte sie nicht. Aber irgend jemand mußte büßen. Da erschien Claude von Chauzville und erbot sich, ihr beizuhelfen.

„Andere unglücklich machen und frostlos aus- gehen, — nein, das darf nicht sein!“ sagte er, un- verrückt auf sein Ziel losgehend.

Katharinas Lider zuckten, aber sie antwortete nicht. Das Weh ihres Herzens hatte noch nicht die be- stimmte Form der Rache angenommen; ihre Liebe zu Paul war noch immer Liebe, obwohl sie sich in gefähr- licher Weise dem Hass näherte.

„Der Hochmuth der Menschen, die alles haben, was sie wünschen, ist unerträglich“, fuhr der Franzose in seiner epigrammatischen, zu nichts verpflichtenden Weise fort.

Katharina, eine zweite Eva, blickte zu ihm auf, und ihr Schweigen gestattete ihm, fortzufahren.

„Manche Männer haben gegen hüßliche Frauen einen besonderen Aberg der Ehre.“

Katharina verbog die Zähne in ihre Unterlippe. Während sie spielte, dümmerte ein neues Licht in ihren Augen auf. Die Melodie war herrlich, aber niemand im Zimmer hörte sie.

„Ich würde gegen solche Männer erbarmungslos sein“, sagte Chauzville. „Sie verdienen kein Mitleid, denn sie erweisen auch anderen keins. Der Mann, der ein Weib betrügt, ist werth.“

Er vollendete den Satz nicht, ihre tiefen, leiden- schaftlichen Augen begegneten den seinen, und ihre Hände fielen mit einem letzten, donnernden Akkord auf die Tasten. Dann stand sie auf und ging durch das Zimmer.

„Mutter, soll ich den Thee bringen lassen?“

Als die Gräfin erwachte, stand Baron Chauz- ville neben dem Klavier und blätterte in einigen Noten- heften.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

Zu einem Grabdenkmal für J. S. Rubary auf der Insel Ponape (Karolinen) erscheint soeben ein Aufruf um Beiträge. Nur 50 Jahre alt, ist dieser zwecks Erforschung der Suidge während eines Viertel- jahrhunders thätig gewesene Ethnograph und Natur- forser auf der genannten Insel, welche vor zwei Jahren in deutschen Besitz übergegangen ist, am 9. Ok- tober 1896 gestorben. Gegenüber der Einfachheit des Jamestown-Hafens und angedächts des gewaltigen Felsenlafs von Jalois lag seine Besingung, auf welcher er, der, einem modernen Odysseus gleich, die gesammte Südsee durchzogen hatte, gegen Ende eines rastlosen Lebens seinen Studien und Kultur- versuchen oblag. Schon zwei Jahre nach dem Tode Rubarys sind sich gute Freunde des zu früh Ver- storbenen in dem Wunsche begegnet, ihm auf der Insel Ponape, welche die Hauptstätte seines Wirkens war, ein schlichtes Grabdenkmal zu setzen. Die dem zu früh Gestorbenen zugedachte Ehrung gilt dem Ethnographen, der mit tiefem Verständnis in die An- schauungen und Sitten der eingeborenen Bevölkerung eingedrungen war und dadurch der Wissenschaft un- schätzbare Dienste geleistet hat, und dem Naturforscher, der die verschiedenen Arten der Thier- und Pflanzenwelt der Inselgruppen der Südsee sammelte und beschrieb. Zugleich gilt es, dem patriotisch deutsch gefinnnten Manne eine Anerkennung zu zollen, der seine umfassenden Kenntnisse bei der ersten Inbesitznahme der Karolinen im Jahre 1885 in den Dienst des Reiches stellte und leider die Erfüllung des Traumes seines Lebens, die endgiltige Erwerbung der Karolinen durch Deutschland, nicht erleben sollte. Das Komitee für das Denkmal setzt sich aus einer Reihe namhafter Forscher, Gelehrter und angesehener Persönlichkeiten zusammen. Beiträge wolle man an die Deutsche Bank Depositenkasse A., Berlin W. 8, Mauerstraße 29-32, senden.

Gerichtssaal.

Stromberg, 22. März. (Straflammer.) In der heutigen Sitzung kamen nur Strafsachen in der Berufungsinstantz zur Verhandlung. Das Dienstmädchen Sophie Skrzepinska in Jasin hatte am 1. November v. J., als sich eine Projektion durch die Stadt bewegte, in Bezug auf den Sattlermeister Blaszkowski unflätige Bemerkungen gemacht und war dafür vom Schöffengericht in Jasin zu 4 Wochen Gefängnis verurtheilt worden. Auf ihre Berufung ermäßigte die Strafkammer die Strafe auf eine Geldbuße von 15 Mark. — Der Bühnen Franz Graczyk aus Slesk war wegen Mißhandlung der Josefa Graczyk, die er bei der Heimfahrt von Jnoworazlaw nach Slesk vom Wagen gestossen und mit dem Reitstiefel geschlagen hatte, vom Schöffengericht in Jnoworazlaw zu vier Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Seine hiergegen eingelegte Berufung wurde verworfen. — Der Arbeiter Theodor Friß aus Argunau war wegen gefährlicher Körperverletzung vom Schöffengericht in Jnoworazlaw mit 3 Monaten Gefängnis bestraft worden. Er hatte die Berufung gegen dieses Urtheil eingelegt, nahm sie jedoch vor Eintritt in die Verhandlung zurück. — Der Maurer Anton Dzinjal in Slesk hatte am 10. November v. J. in der Heiligengeiststraße in Slesk mehrere Personen mit einem Stocke geschlagen, wofür das Schöffengericht gegen ihn auf eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten erkannte. Auf d. s. Berufung erkannte der Gerichtshof auf eine Geldstrafe von 30 Mark. — Die Einwohnerin Agnes Kozmierka aus Wygoda hatte am 19. August v. J. die 79 Jahre alte Ausgebirgerin Radzyn mit einem Stück Latte, in der sich ein Nagel befand, geschlagen und ihr blutige Wunden im Gesicht beigebracht und außerdem die Frau mit dem Verbrechen des Todtschlags bedroht. Das Schöffengericht in Jnoworazlaw hatte gegen die Kozmierka auf 6 Wochen Gefängnis erkannt. Auf die von der Angeklagten hiergegen eingelegte Berufung ermäßigte der Gerichtshof diese Strafe auf 5 Wochen Gefängnis.

Bunte Chronik.

Zu der Ermordung des Kammermusikus Gunkel wird der „Allg. Fleischerg.“ mitgeteilt, die Motive wären noch nicht völlig aufgeklärt. Die Neuchelwörberin, eine Frau Zahnel bediente sich eines großaltrigen Revolvers, den sie unter einem Blumenstrauß verborgen hielt, und gab drei Schüsse ab, deren erster den Hinterkopf Gunkels tödtlich traf. Die aus Oesterreich gebürtige, in Dresden lebende geschiedene Marie Zahnel, 50 Jahre alt, stellte dem Ermordeten, der keine Beziehungen zu ihr unterhielt, schon längst nach und gab vor der Polizei an, die That mit Vorbedacht ausgeführt zu haben. Sie trug zwei geladene Revolver bei sich. Nach einer anderen Meldung erfolgte die Entschcheidung der Frau Zahnel auf Grund ihrer Beziehungen zu Gunkel, den sie mit einer geradezu schwärmerischen Neigung verfolgte. Als Gunkel die Beziehungen abbrach, folgte sie ihm überall hin; sie schwor Rache für ihr verlorenes Liebes- und Lebensglück, und am Mittwoch führte sie die That aus. — Der Verkauf der letzten Hoheloheschen Güter, die zur Herrschaft Werfa gehörten, ist dieser Tage erfolgt. Mit der Versteigerung ist auch das letzte Band zerrissen worden, welches die fürstliche Familie Hohelohes mit ihrem einst so bedeutenden Besitz in Ruffisch-Pöhlbauern verband. — König Friedrich Wilhelm I. und sein Weinkeller. Der sparsame „Sofdatenkönig“ lud sich zuweilen bei seinen Generalen zum Mittagessen ein. Als er eines Tages bei Grumbow speiste, setzte man ihm einen so vorzüglich zubereiteten Schinken vor, daß er erklärte, er habe niemals einen so guten gegessen. Der König befahl deshalb, der Koch, der ihn zubereitet habe, solle in die königliche Küche kommen und dort sein Rezept angeben. Ein paar Tage darauf erschien der königliche Küchenmeister vor seinem Herrn und verlangte fünfzehn Flaschen vom besten Champagner. Wenn Friedrich Wilhelm auch nicht gerade behaglich in den Keller ging, so hatte er doch den Schlüssel dazu und führte sehr genaue Rechnung über seine Weine und Liqueure. Er wollte also wissen, wozu die verlangten fünfzehn Flaschen Champagner dienen sollten, worauf ihm sein Küchenmeister erwiderte, der Koch des Herrn von Grumbow verlange sie, um darin zwei Tage lang einen Schinken zu fieden, den er hernach dem Könige vorzulegen die Ehre haben würde. Friedrich Wilhelm schickte den Koch zum Geier und sagte bei erster Gelegenheit zum General: „Wenn ich mal ausgezeichneten Schinken essen will, werde ich zu Dir kommen; ich bin nicht reich genug, um ihn auf die Art Deines Koches zubereiten zu lassen.“ Von den Gelehrten hielt

der Vater Friedrichs des Großen bekanntlich sehr wenig und besonders wenig von seiner Akademie. Er soll sich an sie zur Belehrung nur ein einziges Mal gewandt haben; er verlangte nämlich von den Herren über die Gründe, weshalb der Champagner schäume, aufgeklärt zu werden. Schlagfertig erwiderten die Akademiker, sie selbst wären zu arm, um jemals Champagner trinken zu können; sie wollten aber gern Versuche anstellen, der König möge ihnen zu diesem Zweck nur einen Korb mit 40—60 Flaschen zukommen lassen. — „Sie sollen zum Teufel gehen!“ rief der König aus, als ihm diese Antwort überbracht wurde. „Ich kann meinen guten Wein ganz allein trinken und brauche ihre Wissenschaft nicht dazu.“

Appetit auf eine Schneepfe hatte der Redakteur des Stuttgarter „Neuen Tagblattes“, Hofrath Adolf Palm und machte diesem begreiflichen Wünsche in einem poetischen Stoßfeuer Luft, der mit der Pointe endigte: „Warum seh' zu Duli Ich die erste Schneepfe nie?“ Offenbar den gleichen Appetit hatte aber auch ein Redakteur des „Neuen Wiener Tagblattes“ und so nahm er des Stuttgarter Kollegen beflügelte Verse in die Spalten seines Blattes auf. Und nun geschah mit den Palm'schen Versen das, was Goethe in seinem Gedichte „Wirkung in die Ferne“ berichtet — die Stuttgarter Postie hatte in Wien einen höchst angenehmen Erfolg. Der Redaktion des Wiener Blattes wurde eine frischgeschöpfene Schneepfe, in deren Schnabel fein säuberlich der Auschnitt mit dem Gedichte gesteckt war, in das Bureau geschickt. Ein anonymes Begleitschreiben führte launig die Schneepfe selbst als lebend ein: sie sei, gerührt von der berechtigten Klage des immer nur mit ersten Maßfäden und Schmeitertingen geplagten Redakteurs, persönlich zur Beschichtigung auf den Redaktionsstisch geselogen. Das war schön von ihr und dem ungenannt sein wollenen Erleger. Aber nun, so heißt es im „Neuen Wiener Tagblatt“ entstand die Doktorfrage: Sind wir berechtigt, diese Schneepfe zu behalten, da sie doch nur auf Grund eines Gedichtes im „Stuttgarter Tagblatt“ den Weg zu uns fand, oder haben wir die heilige Verpflichtung, die besagte Schneepfe dem Chefredakteur dieses Blattes, Herrn Hofrath Palm, abzutreten? Und wenn wir schon die Selbstentäußerung hätten, das letztere zu thun: ist Herr Hofrath Palm berechtigt, eine Schneepfe zu verweigern, die ihm nie und nimmer zugekommen wäre, wenn der gereimte Stoßfeuer nicht aus seinem Blatte in das „Neue Wiener Tagblatt“ übergegangen wäre, in dem ihn der wackere Spender las und bezogte? Nur ein salomonisches Urtheil konnte aus diesem Dilemma retten. Der weisheitsreiche fand sich zum Glück. Er entschied, daß die Schneepfe in Wien nach allen Regeln der Kochkunst gebraten und Herr Hofrath Palm höchlichst eingeladen werden solle, an der ledernen Maßzeit theilzunehmen. Sollte er wider Erwarten die Reise von Stuttgart nach Wien scheuen, so hat er sich die Folgen selbst zuzuschreiben — wir glauben nach Recht und Gewissen gehandelt zu haben.

Das Ritter Blaubart eine geschichtliche Persönlichkeit gewesen, dürfte nicht allgemein bekannt sein. In unserer Zeit sieht die Volkspoesie in Gilles de Rais, der unter dem Namen Barbe-Bleue (Blaubart) berühmt geworden ist, nur noch einen Frauenerwürger und einen Kindermörder, während durch authentische Urkunden festgestellt worden ist, daß dies nicht seine hervorstechendste Eigenschaft war. Er liebte wie Nero das Theater, bewegte sich gern in der Gesellschaft von Schauspielern und legte zuweilen auch selbst den Kolchurn an. Wie Lemire in der „Revue des Deuxes“ mittheilt, ließ Gilles schon im Jahre 1420 in seinem 16. Lebensjahre, als er seine erste Ehe geschlossen hatte, zu Angers die vom Bischof der Stadt verfaßte Passion Christi aufführen. Stiftheeren gaben die Rolle der heiligen Jungfrau und die der Maria Magdalena und trugen dabei zum besseren Verständnis fürs Publikum die Namen ihrer Rollen auf der Brust. Durch den Erfolg seines ersten Versuchs ermutigt, unterhielt er auf eigene Rechnung eine Komödiantentruppe, gab in den größeren Städten des westlichen Frankreichs an kirchlichen Festtagen Vorstellungen, und alle Verfasser von Mystereen, Farcen und Balletten fanden in seinem Solde. Sein Lieblingsstück war Le Mystere du siege d'Orleans, in dem er selbst auftrat. Dieses Stück verherrlichte die Ereignisse, an denen Gilles rühmlichen Anteil genommen hatte, und es gewährte ihm doppelte Genugthuung, vom Publikum als Schauspieler und als Held beklatscht zu werden. Bei anderen Truppen mußten die Schauspieler ihre Kostüme u. s. w. selbst beschaffen, während Gilles Kostüme, Pferde, Harnische, Decorationen, Kutschen und Maschinen aus eigener Tasche besaß. Durch solche Verschwendung richtete sich Barbe-Bleue finanziell zu Grunde, und vergeblich machte ihm seine Familie Vorstellungen. Da erließ Karl VII. auf Antrag derselben im Jahre 1437 eine

Verfügung, die ihn entmündigte. Aber auch das konnte seiner Verschwendungslust nicht endgiltig einen Riegel vorschieben: eines Tages war Gilles vollständig ruiniert. Da ließ er sich, wie die „Münch. Allg. Zig.“ weiter berichtet, um wieder zu Geld zu kommen, mit Zauberern ein und ergab sich der Alchemie und der schwarzen Magie. Er beschwor den Teufel und opferte ihm, um ihn sich günstig zu stimmen, Frauenherzen und Kinderhirne.

Die Brücke über den Amu Darja. Nach den Mittheilungen russischer Zeitschriften, die dem „Zentralbl. der Bauern.“ vorliegen, wird gegenwärtig die hölzerne Schiffsbrücke der Mittelasiatischen Eisenbahn über den Amu Darja, den Ouz der Alten, unweit Tschardshui, durch eine eiserne Brücke von insgesamt etwa 1600 Meter Länge ersetzt. Es ist nachgewiesen, daß das Flußbett des Amu Darja langsam, aber stetig nach Osten abwärts, was schon aus dem Umstande hervorgeht, daß die Grenze zwischen Turkmenien und Buchara ursprünglich durch den Fluß gebildet wurde, heute aber zehn bis zwölf Meilen westlich des Amu Darja verläuft und Tschardshui einst am Flußufer lag, gegenwärtig aber durch einen Landstreifen von etwa 12 Meilen Breite vom Fluß getrennt ist. Es wird behauptet, daß der Erbauer der Mittelasiatischen (früher Transkaspischen) Eisenbahn, General Innokentjew, wegen der Veränderungen des Flusses die Errichtung einer festen Brücke verwarf und theils auch aus Sparameitsrückichten den Bau einer Schiffsbrücke anordnete. Durch eine solche würde nicht nur die Leistungsfähigkeit der Bahn beeinträchtigt, sondern auch die Schifffahrt auf diesem Theil des Amu Darja unterbunden. Die feste Brücke wird in Zukunft diese Uebelstände beseitigen, und durch Errichtung von Dämmen und Uferstülpwerken soll dem Ausweichen des Flusses nach Osten ein Ziel gesetzt werden. In dem Entwurf sind 24 Pfeiler in Abständen von etwa 64 Meter Breite vorgelesen. Das Gewicht des eisernen Unterbaues ist auf etwa 5190 Tonnen veranschlagt. Nach den Mittheilungen der „Turkistaner Zeitung“ hat man, nachdem bereits im September die Strompfeiler fertiggestellt waren, mit dem Aufbringen der eisernen Träger begonnen. Alle Eisentheile liefert die Hütte in Brjansk. Die Kosten der Brücke sind auf 10 1/2 Millionen Mark veranschlagt.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst. — Pfarrkirche Sonntag, den 24. März. (Jubica.) Vormitt. 10 Uhr: Einsegnung der Konfirmanden aus Schwedenhölzle, danach Beichte und Abendmahlsfeier, Pastor Aug. — Der Kinder Gottesdienst fällt aus. — Nachm. 5 Uhr: Prüfung der Konfirmanden (Knaben-Abtheilung des Pfarrkirchenbezirks), Pfarrer Ahmann. — Abends 6 Uhr: Jungfrauenverein in der Satriei. — Montag, den 25. März, vorm. 10 Uhr: Einsegnung (Knaben-Abtheilung des Pfarrkirchenbezirks), danach Beichte und Abendmahlsfeier, Pfarrer Ahmann. — Nachmittags 4 Uhr: Prüfung der Konfirmanden (1. Mädchen-Abtheilung des Pfarrkirchenbezirks), Superintendent Saran. — Dienstag, den 26. März, vorm. 10 Uhr: Einsegnung (1. Mädchen-Abtheilung), danach Beichte und Abendmahlsfeier, Superintendent Saran. — Donnerstag, 28. März, abends 6 Uhr, Passionsandacht in der Pfarrkirche, Pfarrer Ahmann. — Sonnabend, 30. März, abends 6 Uhr: Prüfung der Konfirmanden (2. Mädchen-Abtheilung), Pastor Pfefferku. — **St. Paulskirche:** Sonntag, 24. März, vorm. 9 Uhr: Einsegnung, danach Beichte und Abendmahl, Pfarrer Stammeler. — Der Kinder Gottesdienst fällt aus. — Nachm. 3 Uhr: Konfirmandenprüfung, Pfarrer von Zehmski. — Nachmittags 5 Uhr: Abendgottesdienst, Pfarrer von Zehmski. — Mittwoch, 27. März, vorm. 10 Uhr: Einsegnung, danach Beichte und Feier des heil. Abendmahls, Pfarrer von Zehmski. — Donnerstag, 28. März, abends 6 Uhr: Passionsandacht, Pfarrer Stammeler. — **Christuskirche:** Sonntag, den 24. März, Vormitt. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Beichte und Feier des heil. Abendmahls, Pfarrer Haendler. — Mittags 12 1/2 Uhr: Kinder Gottesdienst, Pfarrer Haendler. — Abends 7 Uhr: Versammlung des Evana. Männer- und Jungfrauenvereins, Bahnhofstr. 60. — Donnerstag, 28. März, abends 6 Uhr: Passionsandacht, Pfarrer Haendler. — **Schwedenhölzle.** Sonntag, 28. März, Pfarrkirche: Abends 6 Uhr, Prüfung der Konfirmanden, Pastor Aug. — Sonntag, den 24. März, Pfarrkirche: Vormitt. 9 1/2 Uhr, Einsegnung der Konfirmanden und Feier des heil. Abendmahls, Pastor Aug. — Schulstraße: Nachmitt. 2 Uhr, Kinder Gottesdienst, Pastor Aug. — Frauenstraße: Nachmitt. 5 Uhr, Erbauungsstunde, Pastor Aug. — Schulstraße: Donnerstag, 28. März, abends 8 Uhr: Passionsandacht. — **Schönlagen:** Sonntag, 24. März, vormitt. 9 1/2 Uhr, Gottesdienst. — Klein-Bartelsee: Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst. — Mittags 12 Uhr: Freie Amtshandlung. — Nachmittags 2 Uhr: Prüfung der Konfirmanden. — Donnerstag, 24. März, Klein-Bartelsee, Abends 6 Uhr: Passionsandacht.

Gottesdienst in der Garnisonkirche. Sonntag, 24. März, vorm. 10 Uhr: Einsegnung der Konfirmanden, Divisionspfarrer Dr. Uhlig. — Vormittags 11 Uhr: Beichte und Feier des heil. Abendmahls, Divisionspfarrer Dr. Uhlig. — **Evangelische-Lutherische Kirche.** Sonntag, 24. März, vormittags 10 Uhr, Predigt, Pastor Fr. Brauner. — Nachmittags 3 Uhr, Prüfung der Konfirmanden, Pastor Fr. Brauner. — Freitag, 29. März, abends 8 Uhr: Passionsbetrachtung, Pastor Fr. Brauner. — **Katholischer Gottesdienst.** Sonntag, den 24. März, in der Garnisonkirche: Vormitt. 8 Uhr, katholischer Militärgottesdienst, Hochamt und Predigt, Divisionspfarrer Schittl. — In der Pfarrkirche: Die 1. hl. Messe um 6, die 2. hl. Messe um 7, die 3. um 8 Uhr, 10 1/2 Uhr Hochamt mit polnischer Predigt, nachm. 3 Uhr: Passionsandacht und Predigt. — In der Jesuitenkirche: vormittags um 9 Uhr, Hochamt mit deutscher Predigt. 11 Uhr: Stille hl. Messe, nachm. 3 Uhr Kreuzwegandacht. — Montag, 25. März, Fest Maria Verkündigung. In der Garnisonkirche: vorm. 9 Uhr, katholischer Militärgottesdienst, Hochamt und Predigt, Divisionspfarrer Schittl. In der Pfarrkirche: 1. hl. Messe um 6, 2. um 7, 3. um 8 Uhr, 10 1/2 Uhr Hochamt und Predigt, nachmittags 3 Uhr Vesperandacht. In der Jesuitenkirche: vorm. 9 Uhr Hochamt mit Predigt, 11 Uhr stille hl. Messe, nachm. 3 Uhr: Vesperandacht. — An den Wochentagen: In der Pfarrkirche: Die 1. hl. Messe um 7 Uhr, die 2. um 8 Uhr, die 3. um 9 Uhr. In der Jesuitenkirche: Die hl. Messe um 7 Uhr. In der Jesuitenkirche: Freitag: Kreuzwegandacht in polnischer Sprache. — **Baptistenkirche, Jakobstraße.** Sonntag, 24. März, vorm. 9 1/2—11 Uhr, Gottesdienst. — Nachm. 2 1/2 bis 3 1/2 Uhr, Abendgottesdienst. — Nachm. 4—5 1/2 Uhr, Gottesdienst. — Montag, den 25. März, abends 8—9 Uhr, Gebetsstunde. — Donnerstag, 28. März, abends 8—9 Uhr, Gebetsstunde, Prediger Curant. — **Apostolische Kapelle, Elisabethstraße Nr. 44.** Jeden Sonntag Abends 6 1/2 Uhr u. jeden Donnerstag abends 8 Uhr öffentl. Vortrag, Jedermann ist Zutritt. — **Parodie Schlenker.** — Kirche in Schlenker. Sonntag, 24. März, vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst zur Feier der zehnten Wiederkehr des Kirchweihfestes, Pfarrer Kriele. — Mittags 1 1/2 Uhr: Kinder Gottesdienst, Pfarrer Kriele. — Abends 1/2 Uhr, Abendgottesdienst, Prüfung der Konfirmanden. — Nachmittags 3 Uhr: Versammlung des evang. Parochialvereins, Abends 6 Uhr: Versammlung des evang. Frauen- und Jungfrauenvereins. — Abends 7 1/2 Uhr: Versammlung des ev. Männer- und Junglingsvereins, Schule in Dlaplow. — Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst, Pastor Gilt. — Mittwoch, 27. März, Schule in Jägerhof, Abends 8 Uhr: Erbauungsstunde, Pfarrer Kriele. — Donnerstag, 28. März, Kirche in Schlenker. Abends 8 Uhr, Passionsandacht, Pfarrer Kriele. — Schule in Kol. Kruschin, Abends 6 Uhr, Passionsandacht, Pastor Gilt. — **Gottesdienst in Pringenthal.** Sonntag, den 24. März, Vormittags 1/2 10 Uhr: Gottesdienst in Pringenthal. Vormittags 11 Uhr: Gottesdienst in Schlenkerdorf. Nachm. 2—3 Uhr, Prüfung der Konfirmanden. — Nachm. 3 Uhr, Freitaufer — Abends um 1/2 Uhr: Junglingsverein, Pastor Boetticher. — Donnerstag, 28. März, Passionsandacht. — **Evangelische St. Johannes-Kirche in Fordan.** Sonntag, 24. März, vorm. 10 Uhr, Predigt und Abendmahl. — Nachmitt. 2 Uhr, Kinder Gottesdienst. — Am 3 Uhr, Prüfung der Konfirmanden. — Montag, 25. März, Abends 7 Uhr: Erbauungsstunde in Sycyn. — Donnerstag, 28. März, Nachm. 5 1/2 Uhr, Passionsgottesdienst in der Kirche. — **Gottesdienst in Crone a. B.** Sonntag, 24. März, vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst in der Stadtkirche mit Beichte und Abendmahl, Pfarrer Osterburg. — Nachm. um 2 Uhr: Kinder Gottesdienst, Pfarrer Osterburg. — Abends 7 Uhr: Junglingsverein, Pfarrer Osterburg. — **Gottesdienst in Schulitz.** Sonntag, 24. März, vorm. 10 Uhr: Predigt. — Nachmitt. 3 Uhr: Prüfung der Konfirmanden. — Der Kinder Gottesdienst fällt aus. — **Gottesdienst in Nafel.** Sonntag, 24. März, vorm. 10 Uhr hier: Einsegnung der Knaben und Abendmahl Pfarrer Bape. Kollekte für erziehungsbedürftige Kinder unserer Synode. — Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst und Abendmahl in Bunzlau, Pfarrer Benzlaff. — Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst und Abendmahl in Polidubowitz, Prediger Stolpe. — Nachm. 2 Uhr: Kinder Gottesdienst, Pfarrer Bape. — Nachm. 5 Uhr: Passionsgottesdienst in Bielawo, Pfarrer Benzlaff. — Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst hier, Prediger Stolpe. — Dienstag, 26. März, Abends 8 Uhr, Andacht im Konfirmandenzimmer, Pfarrer Benzlaff. — Donnerstag, 28. März, Abends 6 Uhr: Passionsgottesdienst hier, Pfarrer Bape. — Die Amtshandlungen werden in der nächsten Woche vom Pfarrer Benzlaff vollzogen werden.



Ein neugieriger Kunde.

(Nachdruck verboten.) Humoreske von Adolf Thiele. In einer jener stillen Nachmittagsstunden, wo auch in flottgehenden Geschäften einige nachhafte Fliegen die einzigen Besucher zu sein pflegen, saß der Kaufmann Künzler mit zufriedener Miene und einer Zigarre im Munde auf dem Sofa seines Ladenstübchens. Er hatte eben wieder einmal — wie er dies gern that — einen kleinen Ueberblick über seinen Umsatz und Reingewinn geworfen, und diese Bilanz war nicht schlecht ausgefallen. Doch die Gedanken des jungen Mannes flogen, weiter, er dachte an ein paar freundliche Augen und Lippen, er dachte daran, daß die von ihm erhoffte Verbindung mit dem jungen Mädchen ihn auch geschäftlich heben müßte. Ja, mit mehr Kapital, was könnte er da anfangen er könnte mehr im Großen beziehen, könnte Spezialitäten einführen. Ah, die Liebe in so einträglichster Gestalt, wie lockte sie ihn in ihre süßen Bande! Doch es lag noch ein Hinderniß zwischen der Gegenwart und dem künftigen Hausvater und Kleingroßhändler, weilte sie doch fern, die kapitalträchtige Geliebte! Wohlgefällig strich Künzler seinen großen blonden Schnurrbart, denn dem hatte er doch zumeist diese Eroberung zu danken. Da ging die Ladenhür, und es trat ein Herr ein, ein gutgekleideter, anständig aussehender Herr in mittleren Jahren. Der Geschäftsinhaber, der sein Ladenmädchen auf die Post geschickt hatte, schob mit der Miene eines Strohmanns in den Laden und fragte höflich nach dem Besuche des Herrn. Dieser ließ sich Zigarren vorlegen, kaufte ver-

schiedene Sorten, wobei er sich als Kenner erwies, und schien nicht abgeneigt zu sein, Nachbestellungen zu machen. „Ganz hübsches Städtchen, dies Rommersburg!“ sagte er dann. „Was ist denn sonst hier los für jemand, der noch fremd ist? Wie kann man sich denn hier ausfinden?“ „In, in verschiedener Weise, mein Herr!“ erwiderte Künzler höflich. „Wir haben hier im Winter Theater mit ganz tüchtigen Leistungen, eine gute Stadtkapelle, auch hiers Militärmusik aus der benachbarten Garnison.“ „So so, das läßt sich ja hören! So, hier ist anscheinend Wohlstand zu Hause. Auch die geschäftlichen Verhältnisse scheinen nicht schlecht zu sein. Sie sind doch gewiß zufrieden?“ Ein Verdacht schob Künzler blickschnell durch den Kopf: „Ein Konkurrent! Er kennt Zigarren, das ist ein Konkurrent!“ Einen Augenblick starrte er den Fremden etwas blöde an, dann war sein Entschluß gefaßt. Na warte! „Die geschäftlichen Verhältnisse?“ begann er dann. „Ah, Du lieber Gott, was ist denn hier zu verdienen? Nicht die Butter zum Brote!“ „Ah, was Sie sagen!“ erwiderte der Fremde etwas erstaunt. „Die Konkurrenz ist ja so groß, es sitzt einer auf dem anderen. Und die Kundenschaft, da muß man sich vorsehen! Was es hier für Leute giebt! Kommt da vor ein paar Tagen eine Bauer'sfrau, kauft für etwa 8 Mark Waare und thut sie in einen großen Topf, den sie in ihrem Korb hatte. Sie will noch anderswo etwas holen und stellt daher den Topf einweilen in die Ecke dort. Als sie nicht wiederkommt, sehe ich mir den Topf näher an. Was denken Sie? — hat der Topf keinen Boden, hat das Weibsbild die Waaren im Korb behalten! Und so sind sie hier alle, man setzt nur zu!“ Nicht möglich!

„Ach, miserabel, sage ich Ihnen! Und dann hier die Preise der Wohnungen, des Grünfutters und die Gastwirthe! Wie ich herkam, gings gleich an. Kommt ich da mit meinem Bruder, der sich das Geschäft mit ansehen wollte, hier in ein Hotel. Ich bestelle mir Schnitzel, mein Bruder nach einem Weildchen dasselbe. Der Kellner bringt mir eine mittlere Portion, und ich esse sie. Mein Bruder wird ungeduldig und fragt den Kellner, wo seine Portion bleibe. Sagt der Mensch: „So, das war doch für zwei Personen!“ Und so ist hier alles: Uebertheuerung, Uebervertheuerung, Konkurrenz bis aufs Messer! Sie sehen es ja an meinem Geschäft! Wer kommt denn, wer kauft denn?“ Das mußte nun dem fremden Herrn einleuchten denn in der ganzen Zeit, in der er Künzlers Fremden anhörete, hatte er keinen anderen Kunden gesehen als eine alte Frau, die für 5 Pf. Modorn holte, und einen Jungen, der 2 Pf. in Bonbons umsetzte. Außerdem blieb zur stillen Freude Künzlers, der sich nun absolut auf den armen Teufel hinauspielte, das Ladenmädchen „ewig“ aus. „Und dann das gesellschaftliche Leben!“ rief Künzler, und seine Miene drückte Schauer aus. „Verfauern kann man hier. Alliquen — Bettenwirtschaft! Der Fremde ist geradezu geachtet, boyottirt! Nichts wird geboten.“ „Aber“, wandte der Fremde ein, „Sie sprachen doch vorher von Theater, Konzerten.“ „Alles nur pro forma!“ eiferte Künzler. „Die elende Schmiere, die Stadtpfeifer — nicht zum Aushalten! Ne, hier in Rommersburg, nicht begabten sein!“ „Nun, nun, ganz so schlimm ist doch wohl nicht!“ tröstete der fremde Herr, nahm seine Päckchen zusammen und empfahl sich. Raum hatte er den Laden verlassen, als Künzler umherhüpfte und sich die Hände rieb. „Dem habe ich's gesteckt!“ triumphierte er. „Der kommt nicht wieder, der setzt sich nicht fest!“

Und auch als bald darauf der Geschäftsverkehr rege wieder einsetzte, als er und das Ladenmädchen alle Hände voll zu thun hatten, da schmunzelte Herr Künzler wieder. Am Abend und an den nächsten Tagen zog er bei seinen Belannten Erundigungen über den misbeglückten Kunden ein, aber niemand wußte von diesem männlichen „Mädchen aus der Fremde“ etwas zu erzählen. Einige Tage nach dem interessanten Besuch erhielt Herr Künzler einen Brief aus dem Wohnort seiner kapitalträchtigen Liebe. Er öffnete bang besonnen und las folgende vom Vater des Mädchens geschriebene Worte: „Gehörter Herr! Es thut mir sehr leid, Ihre Verbindung mit meiner Familie lösen zu müssen, aber die Sorge für das Glück meiner einzigen Tochter zwingt mich dazu. Wie Sie selbst — hier wurde Herr Künzlers Gesicht um zwei Zentimeter länger — wie Sie selbst einem von mir nach dort gesandten Herrn verfluchten, sind die dortigen Geschäftsverhältnisse sehr schlecht, und auch die gesellschaftlichen Beziehungen sind sehr unangenehm. Wenn ich auch sonst gegen eine Verbindung mit Ihnen nichts einzuwenden gehabt hätte, so werden Sie doch selbst einsehen, daß ich mein Kind derartigen Unannehmlichkeiten nicht aussetzen darf. Mit vorzüglicher Hochachtung B. Malz.“ Herr Künzlers Antlitz nahm noch um einen Zentimeter an Länge zu. „Und ich habe mir die Geschichte selbst eingelesen!“ murmelte er. Doch dann, von der Entsagung zur Thatkraft übergehend, stürzte er sich heldenhafte in den Laden. „Sie wünschen?“ „Einen Häring!“ „Einen männlichen oder weiblichen?“ „Und indem er den Traum seiner entschundenen Liebe abstrifte, fuhr er mit kühnem Griff in die Häringsgemeinde.“

Königl. Bergwerkschule
zu Bojen mit Tiefbauabteilung
Die 5. Kl. - Vorläufe wird auch
im Sommerhalbj. durchgef. Beginn
des Sommerhalbj. d. 20. April.
Lehrpl. kostenfr. durch d. Direktion

Privat-Handelsschule
von **Arthur Engelhardt**,
Bromberg, Karlstr. 22.

Ausbildung v.
Damen
und Herren zu
prakt. Buchh.,
Stenographen
u. Maschinen-
schreibern. Honorar mässig.
Man verlange Prospekt. (205)

Gesangstunden
erteilt (279)

Käthe Roehl,
ausgebildet in Berlin von Fr.
Professor Selma Miksch-Kempner.
Mittelstr. Nr. 48, 2 Tr.

Klavierstunden

für 50 Pfg. erteilt. Wer?
sagt die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Ein gutes Buch
ist das beste
Confirmationsgeschenk.
Ihr großes einchl. Lager
empfiehlt (106)
Mittler'sche Buchhdlg.
A. Fromm.

Bethesda,

Mutterhaus für Schwestern
vom Roten Kreuz in Gnesen,
bietet Jungfrauen und Wittwen
von guter Erziehung unentgeltl.
gründl. Ausbildung in d. Kranken-
pflege, Heimat u. gesicherte Lebens-
stellung mit Pensionsberechtigung.
Auch sind Pensionärinnen f. kurzen
Kurusaufnahme. Auskunft erteilt
D. b. e. r. i. n. Fr. Dyckerhoff, Fr.
Superintendent Kaulbach und die
Vor. des Vaterl. Frauen-Zweig-
vereins, Fr. Mittm. Klockebusch.

PATENTE etc.

Patentanwalt
SACK-LEIPZIG
Anno 1800 - Annahme
f. d. Gesellschaft
Charlotte Lewy, Friedrichstr. 15.
Originalpreis. - Rabatt.

Anzugstoffe.

Neuheiten in guter Qualität
für Herren und Knaben. Billard-
tuch und feine farbige Damen-
tuche zu elegant. Promenaden-
kleidern verfertigt billigt, auch
einzelne Meter. Proben frei.
Max Niemer,
Sommerfeld Nr. 2.

Va. Oberf. Steinkohlen
Engl. Anthrazitkohlen (Ruß u.
Erbs),
Gas- und Grube-Coks
Kloben- und Kleinholz
Iste-Drillertes
empfiehlt billigt **F. Wodtke**,
Danzigerstr. 131/32. Tel. 116.



Die hässlichsten Hände und das
unreinste Gesicht
erhalten sofort aristokratische Feinheit und
Form durch Benützung von **Rioli**. **Rioli**
ist eine aus 42 der feinsten und edelsten
Kräuter hergestellte Seife. Wir garantieren,
daß ferner Ansetzen und Falten des
Gesichts, Sommersprossen, Mitesser,
Pusteln etc. spurlos verschwinden nach
Gebrauch von **Rioli**. **Rioli** ist
das beste Kopfhaar-Reinigungs-, Kopfhaar-
Pflege- und Haar-Verdickungsmittel, ver-
hindert das Ausfallen der Haare, Kahl-
köpfigkeit und Kopfschmerzen. **Rioli** ist
auch das natürlichste und beste Zahnpul-
ver. Wir verpflichten uns, das Geld so-
fort zurückzugeben, wenn man mit
Rioli nicht vollzufrieden ist. **Rioli**
wird verkauft gewöhnlicher Seife. Man
benutzt **Rioli** einmal täglich, bleibt ewig
dauerhaft. Preis per Stück M. 1,-,
3 Stück M. 2,50, 6 Stück M. 4,50,
12 Stück M. 8,-. Porto beträgt bei vor-
heriger Gebenennung von 1 Stück 20 Pf.,
von mehreren Stücken 30 Pf. Bei Zahlung
genommen. Versand durch das General-
Depot von Siegfried Feith, Berlin NW,
Mittel-Strasse 23.

201) Jede Gattung von
Schindel-Dächern

Liefere und fertige aus dem besten
oftbr. Tannenholz bedeutend
billiger als jede Konkurrenz, weil
ich die Schindeln aus selbst-
gekauften Wäldungen anfertigen
lasse und übernehme 30-jährige
Garantie für Haltbarkeit der
Dächer bei vorzügl. Ausführung
und sorgfältigen Bedingungen. Die-
ferung der Schindeln vor nächstern
Baumaterial. Um gef. Aufträge
bittet
S. Mendel,
Schindelfabrikation u. Waldbesitz.
Marienburg Westpr.

M. Stadthagen, Bankgeschäft, Bromberg.

An- und Verkauf

von börsengängigen Effecten, ausländischen Noten und Geldsorten.
Ausstellung von Checks und Creditbriefen
auf alle Haupt- und Badeplätze des In- und Auslandes.
Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen.
Uebernahme von Werthpapieren
in sichere Aufbewahrung und Verwaltung. (Offene Depots.) Die Werthpapiere
liegen auf den Namen der Hinterleger als deren ausschliessliches Eigenthum,
Versicherung gegen Cours-Verluste im Falle der Auslosung.
Discont-, Conto-Corrent- und Checkverkehr.
Grosser feuerfester Tresor. Safe Anlage.
Annahme von **Depositengeldern**, die mit $\frac{1}{2}\%$ unter Bankdiscont zur
Zeit mit 4% bei täglicher Kündigung verzinst werden.

Die Fahrraddiebstähle

haben in den letzten Jahren erschreckend zugenommen und habe ich mich daher entschlossen,
jedem Käufer eines neuen Fahrrades
auf Wunsch

eine Police

mit zweijähriger Versicherungsdauer
gegen **Raddiebstahl**
gratis mitzugeben.

W. Oklitz,

Mechaniker,

Bromberg, Friedrichsplatz Nr. 14,

Eigener Lehr- und Fahrpaal nebst großer Gartenbahn.

Ältestes und größtes Fahrradgeschäft am Platze.

Ca. 300 Fahrräder am Lager.

Vertreter nur erstklassiger Marken:

Adler, Opel, Dürkopp, Panther, Cleveland.
Reparaturwerkstatt mit elektrischem Kraftbetrieb für sämtliche Marken.

Eintausch von alten Rädern.

Günstige Zahlungsbedingungen.

Meldungen für Fahrunterricht Friedrichsplatz 14.

Ältestes und größtes Nähmaschinengeschäft unter persönlich fachmännischer Leitung.

Spezialität: Victoria Nähmaschinen und verschiedene andere Fabrikate.

**Schreibmaschinen, Strickmaschinen,
Waschmaschinen, Bringer, Geldschränke.**

Lager von sämtlichen Ersatztheilen für Nähmaschinen und Fahrrädern.



H. Schmidtke Bromberg,
Grosse Bergstr. 13 * Kornmarkt-Str. 6.

Grösste Auswahl von
Metall- u. Holzsärgen u. deren sämtl. Zubehör.

Das älteste u. grösste Sargmagazin von

H. Schmidtke,

Kornmarktstr. 6 Gr. Bergstr. 13

bietet seinen geehrten Auftraggebern die
grösste Bequemlichkeit in der
Uebernahme vollständ. Aufbahrungen.
Leichenausstattungen in allen Preis-
lagen sofort lieferbar.

Eig. Leichenwagen, Bahntransporte etc.
Fernsprecher Nr. 500.

Damen- und Kinderkleider
werden sauber und billigt ange-
fertigt. Bahnhofsstr. 75.

Bettfedern w. sauber ger.
abgeholt. Geschw. Albrecht,
41) Kaiserstr. 7 neben der Post.

Sund, Dogge, einz.
Kasse am Plat. bill.
zu verkauf. 6 Uhr.
Methner, Friedr. 29.

**2 Repositorien, 1 Lombant-
fenster und Thüren.**

alles ant. erhalten, zu verkaufen.
Grabarski, Schützenau.

**Sid. Brachswellen, 2,5 bis
4,0 m lg. 16/26 cm für Stell-
mach. Böttcher, zu Kauff. 40 Pf. u.
dgl. sich eign. hat preisw. abzugeb.
Emil Schroeder Brombg. Wilhelm-
str. 35, ob. Schulz Thornerstr. 92.**

**Reizende Damen-
Kleiderstoffe**

in all. modernen
Webearten und
neuesten
Farbenstellungen.

empfiehlt zu **bekannt billigsten Preisen in
grösster Auswahl**

Alfred Hübschmann,

Brückenstrasse 2. (476)

W. SPINDLER
Berlin C. und
Spindlersfeld bei Cöpenick.
Färberei und Reinigung
von Damen- u. Herren-Kleidern, sowie
von Möbelstoffen jeder Art.
Machensatz für Herren aller Art, gelbe Spitzen etc.
Reinigungs-Anstalt für Gobelins,
Smyrna- u. Velours- u. Brüssel, Teppiche etc.
Färberei und Wäscheerei
für Federn und Handschuhe.
Portogebühren werden seitens der
Annahmestelle nicht erhoben.
Annahme für Bromberg
bei Klara Barlow, Danzigerstr. 164.

„Sirius“ Trockenplatten

höchst empfindlich, gleich gut für Zeit wie Moment
4x6 = 0,50 Mt. 6x9 = 0,75 Mt.
9x12 = 1,35 Mt. 12x16,5 = 2,40 Mt.
18x18 = 2,75 Mt. } a Duzend.

**Sämmtl. Entwickler und Bäder
auch ausgewogen billigt.**

Floradrogerie, Danzigerstr. 156.

Besandhaus für Photographie. (214)

Meine Saturnmaschine wie Vergrößerungsapparat
steht meinen werthen Kunden zur kostenlosen Verfügung.

**Maschinenfabrik
C. Blumwe & Sohn**
Act.-Ges.
Bromberg * Prinzenthal
baut als einzige Specialität

**Sägegatter und
Holzbearbeitungs-
Maschinen**

in hochmodernsten
Constructions. Offerten und
Kataloge für ernste Reflektanten
kostenfrei.

Das beste tägliche Getränk.

**van Houten's
Cacao**

solte Jeder als tägliches Getränk an
Stelle von Kaffee und Thee genießen,
welcher seine Nerven schonen und Körper
und Geist rege und gesund erhalten will.

Barlosen sowie alle, welche
Haarausfall leiden, empfehle als
suberzelliges und
absolut un-
schädlich
mein auf
wissenschaftl.
Grundlage
hergestelltes
cosmetisches
Haar-
Waxparat.

Erfolg tritt auf fallen Stellen, wenn
noch Haarwurzeln vorhanden.
Zubereit. Förderer des „Bar-
waxparat“ für Schnurbart u. Vollbart.
Rein Barwaxschwindel.
In dem diesbezüglichen Haarenstoff-
Rückzahlung bei Betrug bei Nichterfolg.
Angabe des Alters erwünscht.
Viele Dankschreiben. H. a. Schreib
Herr G. W. aus Schwerte a. Ruhr: „Hr.
Waxparat hat sich bei mir glänzend be-
währt, bin dadurch jetzt im Besitz eines
schönen und kräftigen Schnurbart.“
Herr Schreiber Dr. Th. W. aus Königs-
Steele: „Ich litt seit 2 Jahr. an totalerem
Haarausfall, so daß ich beinahe eine voll-
ständige Glatze hatte. Seit zweimonatlich
Gebrauch Ihres Waxparat habe ich mein
Haar vollständig hart wieder. Errede
aus diesem Grunde meinen best. Dank aus-
zu sprechen in Worten a. Wort 3 - von
H. Schürmann, Frankfurt a. M.“

Stoggenwoll per Str. 7,00 Mt.
Erbisenwoll „ „ 7,50 „
Düfer „ „ 6,90 „
Hüffel „ „ 3,50 „
Getreide-Lohnstr. 0,25 „
Hoggen-Weizenfleie u. Futterm.
Woll rei Gammstr. 4-5.

Zu verkaufen
1 Kinderleichenwagen,
2 Leder- u. 1 Glaslandauer,
Salzwagen, Coupee u. Jagd-
wagen. Berlinerstr. 5, Gellab.
Besicht. vorm. 9-12 Uhr.

Verantwortlich für den politischen
Theil **F. Gollasch**, für Lokales,
Provinziales und Bunte Chronik
H. Singer, für das Feuilleton,
Kronenberichte, Literatur zc. **Carl
Fendisch**, für die Handelsnach-
richten, Anzeigen und Reklamen
L. Jarnow, sämtl. in Bromberg.

Notationsdruck und Verlag:
**Grunauer'sche Buchdruckerei
Otto Grunwald** in Bromberg.